

schauRhein

DAS MAGAZIN DER REGION KOBLENZ-MITTELRHEIN



INITIATIVE REGION
KOBLENZMITTELRHEIN

Wie ist die Lage?

Wie die Wirtschaft der Region Mittelrhein aus der Krise kommt



KAISERSESCH

Wasserstoff-Projekt zeigt Energie der Zukunft



MITTELRHEINTAL

Wie die BUGA 2029 in den nächsten Monaten Gestalt annimmt



ANDERNACH

Oberbürgermeister Achim Hütten blickt auf sein Leben



Energiesparen geht jeden an. Dich. Uns. Alle.

Vernünftig mit Energie umzugehen, ist das Gebot der Stunde. Wie das am besten geht? Das erfährst Du mit unseren Energiespar-Tipps.

Mach mit beim Sparen – damit wir gemeinsam besser durch die Krise kommen!

evm.de/energiesparen



Liebe Leserinnen und Leser,



nach all den Einschränkungen durch die Pandemie, die Herausforderungen durch den Krieg Russlands in der Ukraine, die Störungen der weltweiten Lieferverkehre und den vielen weiteren Schwierigkeiten ist allmählich ein leichtes Aufatmen seitens der Wirtschaft spürbar. Zumindest belegt das die jüngste IHK-Konjunkturumfrage. Damit daraus ein konjunktureller Frühling wird, sollte die Politik die Rahmenbedingungen endlich verbessern. Lassen Sie uns darauf einen Blick werfen:

Die vom Land beschlossene Erhöhung der Gewerbe- und Grundsteuerhebesätze entzieht den Betrieben mitten in der Krise Liquidität und mindert die Attraktivität der kommunalen Standorte – insbesondere im ländlichen Raum. Auch andere Standortvorteile – gute Infrastrukturen oder ein verlässlicher Staat – gehen schleichend verloren. Es wird deutlich, dass in der Vergangenheit nicht ausreichend in den Erhalt bestehender Verkehrsadern investiert wurde. Das gilt besonders für die Rhein- und Moselbrücken, die an vielen Stellen Nadelöhre des Verkehrs sind. Um Logistikunternehmen nun Planungssicherheit im Rahmen der anstehenden Sanierungen zu geben, braucht es ein vorausschauendes und rasches, aber auch gut koordiniertes und kommuniziertes Handeln der Behörden auf Grundlage verlässlicher Daten. Nicht zuletzt sind und bleiben Arbeits- und Fachkräftemangel, Inflation sowie gestiegene Energie- und Rohstoffpreise die aktuell größten Risiken für Unternehmen.

Umso mehr gilt es, die Bedingungen am Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz zu stärken. Statt den Verantwortungsbereich von Unternehmen weiter zu regulieren und die Realsteuern zu erhöhen, brauchen Betriebe Spielraum für Innovation und Forschung. Nur so können Krisen bewältigt und zukunftsweisende Wissenschafts- und Wirtschaftszweige wie die Biotechnologie weiterentwickelt werden. Hier hat unser nördliches Rheinland-Pfalz einiges zu bieten. Durch die guten Ausbildungs- und Arbeitsplätze halten wir die Fachkräfte von morgen in unserer einzigartigen Region. Somit tragen ausbildende Unternehmen insgesamt maßgeblich zur Stärkung und Weiterentwicklung der Region bei.

Stärkung und Rückenwind für die Wirtschaft ist das, was wir Unternehmerinnen und Unternehmer gerade vor dem Hintergrund immer neuer Krisen auch seitens der Politik erwarten: Ein schneller Staat mit beweglichen Behörden samt digitalen Angeboten würde genauso wie eine intakte Infrastruktur oder eine wettbewerbsfähige Steuerlast und weniger Bürokratie bei Unternehmen das Vertrauen in Politik und Verwaltung wieder stärken – und das wäre gerade jetzt in einer Phase des vorsichtigen Aufatmens so wichtig für mehr Zuversicht in den Standort Rheinland-Pfalz.

Susanne Szczesny-OBing

Präsidentin der Industrie- und Handelskammer Koblenz

AUF EINEN BLICK:

- 3 Vorwort

- 4 Nachrichten

- 10 Standort: Uni-Präsident Prof. Dr. Stefan Wehner im Interview

- 12 Standort: Marode Brücken

- 14 Perspektive: SmartQuart Kaisersesch

- 16 Titelthema: Wirtschaftslage in der Region Koblenz-Mittelrhein

- 20 Spezial: Neues aus der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein

- 21 Spezial: Beiratsvorsitzender Thomas Przybylla im Interview

- 22 Spezial: Mitglieder der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein

- 24 Standort: Region der Regionen

- 26 Standort: Oberbürgermeister Achim Hütten im Interview

- 28 Kultur: Theaterlandschaft der Region

- 30 Bücher



> **TITELTHEMA**

Wie ist die Lage?

Die Krisen der vergangenen Jahre haben in der Region ihre Spuren hinterlassen. Ende vergangenen Jahres haben sich die Aussichten erheblich eingetrübt. Doch es scheint Licht am Ende des Tunnels. Wie die Wirtschaft der Region Koblenz-Mittelrhein aus der Krise kommt ... ab Seite 16

> Standort Mittelrhein

10_Uni-Präsident Prof. Dr. Stefan Wehner im Interview

Professor Dr. Stefan Wehner ist Präsident der Uni Koblenz und war bereits eingebunden in den Autonomisierungsprozess. Mit Schau(h)ein hat er über Vorteile und Hoffnungen gesprochen.

12_Marode Brücken

Die meisten Brücken im Land sind 40 bis 50 Jahre alt – und beginnen nach und nach zu Schwächeln. Derzeit zittert die Region Koblenz-Mittelrhein um die Hochmoselbrücke bei Winnigen.

24_Region der Regionen



Die Region Koblenz-Mittelrhein ist vielfältig. Unterschiedliche Landschaften verleihen

ihr ein unverwechselbares Gesicht. Südlich der Mosel erhebt sich der Hunsrück als zum Rheinischen Schiefergebirge zählendes Mittelgebirge mitten in Rheinland-Pfalz – und bietet zahlreiche Attraktionen.

26_Interview: Achim Hütten blickt zurück auf seine Amtszeit

Er ist der dienstälteste Oberbürgermeister in Rheinland-Pfalz, eng verbunden mit der Region – und legt sein Amt nach fast 30 Jahren im Frühjahr nieder. schauR(h)ein sprach mit ihm über Veränderungen in der Kommunalpolitik und seine Erfolge für die Stadt Andernach.

> Perspektiven

14_SmartQuart Kaisersesch

In Kaisersesch wird derzeit ausprobiert, wie Wasserstoff im Alltag zum Einsatz kommen kann. Das Projekt heißt „SmartQuart“ und zeigt die gesamte Wertschöpfungskette des Energieträgers – von der Erzeugung, Umwandlung, Speicherung und Verteilung bis hin zur Nutzung durch die Endverbraucher in den Sektoren Wärme, Strom, Mobilität und Industrie.

Impressum: Herausgeber: Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V., Stresemannstraße 3-5, 56068 Koblenz, Telefon: (0261) 120-21 59, Telefax: (0261) 120-88 21 59, kontakt@region-mittelrhein.info, www.region-koblenz-mittelrhein.de • **Vertretungsberechtigter Vorstand:** Hans-Jörg Assenmacher, Michael Becher, Prof. Dr. Ralf Haderlein und Wolfgang Treis • **Geschäftsführerin:** Sandra Hansen-Spurzem • **Verlag & Herstellung:** Verlag Matthias Ess, Bleichstraße 25, 55543 Bad Kreuznach, Telefon (0671) 8 39 93 0, Fax (0671) 8 39 93 39, verlag@ess.de • **Redaktion:** Torsten Strauß, Christian Malan, Matthias Ess, Sandra Hansen-Spurzem • **Autoren:** Sandra Hansen-Spurzem, Susanne Szczesny-ÖBing, Christian Malan, Torsten Strauß • **Bilder:** Titel: JustLife, saiko3p; A Stock Studio (8); Uni Koblenz (10,11); VG Kaisersesch (14); Torsten Strauß (12,14,21,23,26/27); Loocid GmbH, pict rider (17); Sandra Ess (18,20); Dominik Ketz (24); René Heinersdorff (28); Burgfestspiele Mayen (28); Theater Koblenz (29) • **Layout:** Sabine Eckert, Sandra Ess, Frauke Grimm, Esther Lugert, Lisa Zahn • **Anzeigen:** Petra Engel, Matthias Ess, Sandra Ess, Thomas Sittler, Michael Wies • **Bezugspreis:** 5,-€

copyright 2023 © Verlag Matthias Ess. Die Urheberrechte liegen beim Verlag Matthias Ess. Entwürfe für redaktionelle Beiträge, Seitenlayouts und Anzeigen dürfen nur mit schriftlicher Einwilligung des Verlages weiterverwendet werden. Namentlich oder mit Kürzeln gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte. Speicherung auf Datenträgern und alle Formen der Vervielfältigung – auch auszugsweise – vorbehalten.

23_Vorbereitungen für die BUGA 2029

2029 – das sind die vier Glückszahlen, die für das Obere Mittelrheintal den Start in eine neue Ära bedeuten. 2029 wird die Bundesgartenschau die Region zwischen Bingen/Rüdesheim und Koblenz/Lahnstein in Szene setzen – und hoffentlich an die Erfolge der Landesgartenschau 2008 in Bingen und 2011 in Koblenz anknüpfen.

> Kultur

28_Theaterlandschaft der Region



Die Theaterlandschaft der Region Mittelrhein hat eine Menge zu bieten. SchauR(h)ein begibt sich auf eine Reise zu den Bühnen der Region.

> SPEZIAL



INITIATIVE REGION
KOBLENZMITTELRHEIN

20_ 20 Jahre Initiative Region Koblenz-Mittelrhein

Seit 20 Jahren setzt sich die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. zur Stärkung des Selbstbewusstseins in der Region ein. Diesen Geburtstag feierte die Initiative mit Gästen in der Festung Ehrenbreitstein.

20_Orientierung im Ausbildungsdschungel

Die Zahl der offenen Stellen am Arbeitsmarkt wächst. Das heißt: Die Anstrengungen für Unternehmen, geeignete Azubis zu finden, werden immer größer. „jobzzone“ hilft dabei.

21_Beiratsvorsitzender Thomas Przybylla im Interview

Der Bürgermeister der VG Weißenthurm hat den Vorsitz des Beirats der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein übernommen. Außerdem engagiert er sich für die Gründung eines Vereins von Städten und Verbandsgemeinden, die eine stärkere interkommunale Zusammenarbeit anstreben.

www.voba-rheinahreifel.de

**GEMEINSAM
blicken wir nach vorn –
MACHEN
statt wollen!**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.



**Volksbank
RheinAhrEifel eG**

Wir sind Heimat!

Mit Akademiepreis des Landes geehrt

Prof. Dr. Antje Liersch, Professorin für Werkstoffkunde/Strukturkeramik am WesterWaldCampus Höhr-Grenzhausen und Vizepräsidentin für Forschung der Hochschule Koblenz, ist für außerordentliche Leistungen in Lehre und Forschung mit dem Akademiepreis des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet worden. Besonders hervorzuheben sind ihre Verdienste bei der Förderung des weiblichen Nachwuchses in den MINT-Fächern.



Clemens Hoch, Prof. Dr. Antje Liersch und Prof. Dr.-Ing. Reiner Anderl (v.l.)

Gastronomie mit allgemeinverbindlichem Tarifvertrag

Der bereits im April 2022 für Mitgliedsbetriebe des DEHOGA Rheinland-Pfalz in Kraft getretene Entgelttarifvertrag wurde in seinen wichtigen Eckdaten durch Arbeitsminister Alexander Schweitzer für allgemeinverbindlich erklärt: Die Tarifregelungen gelten nun für alle rheinland-pfälzischen Gastgewerbebetriebe und deren Mitarbeiter. Der Tarifvertrag enthält deutlich verbesserte Rahmenbedingungen für die Beschäftigten der Branche.

Christian Weiß neuer Kanzler der Hochschule

Das Präsidium der Hochschule Koblenz ist wieder komplett: Der im Oktober letzten Jahres zum Kanzler gewählte Christian Weiß, bisheriger Leiter der Abteilung Personal und Finanzen der Hochschule Koblenz, ist nun offiziell ernannt worden. Am 1. Februar 2023 ist der 46-jährige Lahnsteiner in seine zunächst sechsjährige Amtszeit gestartet.

Kreissparkasse Mayen wächst weiterhin

Die Bilanz 2022 der Kreissparkasse (KSK) Mayen belegt wieder ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Das verwaltete Kundengeldvermögen, bestehend aus Einlagen- und Wertpapierbeständen, hat um 10,8 Prozent zugelegt. Es beläuft sich zum Jahresende 2022 insgesamt auf 2,6 Mrd. Euro. Die Kredite an Privat- und Firmenkunden erreichten zum Jahresende mit über 1,9 Mrd. Euro wieder einen Höchststand. Neu zugesagt wurden 345 Mio. Euro. Davon flossen 90 Mio. Euro in gewerbliche Finanzierungen, 35 Mio. Euro in Konsumentenkredite und 220 Mio. Euro

in den Wohnungsbau. Die Darlehensbestände stiegen insgesamt um 5,3 Prozent und liegen bei über 1,9 Mrd. Euro. „Im vergangenen Jahr zeigte sich die regionale Wirtschaft in Summe wieder einmal sehr robust. Die schlimmsten Befürchtungen hinsichtlich der Folgen explodierender Gaspreise oder einer Energiemangellage sowie weiterer wirtschaftlicher Folgen durch den Krieg in der Ukraine und die steigende Inflation haben sich so im Kreis Mayen-Koblenz bislang in der Fläche nicht bewahrheitet“, betonte Vorstandsvorsitzender Karl-Josef Esch. ■



Landrat Dr. Alexander Saftig (mitte), Karl-Josef Esch (rechts) und Christoph Weitzel (links) freuen sich über ein wirtschaftlich außerordentlich erfolgreiches Jahr 2022.

Hochschulen unterstützen BUGA

Wissenschaft trifft Bundesgartenschau ... die Technische Hochschule Bingen, die Hochschule Koblenz, die Universität Koblenz und die Hochschule Geisenheim planen eine gemeinsame Beteiligung an der Bundesgartenschau 2029. Im Februar 2022 hatten die vier Hochschulen einen entsprechenden Kooperationsvertrag unterzeichnet und bereiten den gemeinsamen Auftritt im Rahmen von Netzwerktreffen vor. Beim zweiten Netzwerktreffen stand die Diskussion über geeignete Veranstaltungsformate sowie die Identifizierung von Kooperationsfeldern im Vordergrund. „Die Themen sind sehr vielfältig und reichen beispielsweise von baulichen Ideen zur Ge-

staltung von Anlegestellen für Wassertaxen und zur Reaktivierung leerstehender Gebäude bis hin zu kulturellen und touristischen Projekten wie der Einrichtung eines musikalischen Wanderwegs oder einer Zeitkapsel“, berichtet Julia Trapp, die als BUGA-Beauftragte der Hochschule Koblenz die Veranstaltung moderierte. Auch Fachtagungen sind geplant, die Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik in den Dialog bringen. „Klar ist, dass die Hochschulen nicht nur inhaltlich, sondern auch räumlich breit gestreut sein möchten“, so Florian Link von der Technischen Hochschule Bingen. ■



Prof. Dr. Karl Stoffel, Prof. Peter Thomé, Dipl.-Ing. Julia Trapp, Prof. Dr. Heiko Weckmüller, Dr. Miriam Voigt, Dr. Friederike Schulz, Prof. Dr. Henning Pätzold, Dipl.-Ing. Roger Baumeister

Hochschule Koblenz stark bei Krebsforschung

Warum wachsen Krebszellen unkontrolliert und widerstehen Anti-Tumor Therapien? Einem Forschungsteam der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) unter Leitung von Prof. Dr. Holger Bastians vom Institut für Molekulare Onkologie und vom Göttinger Zentrum für Molekulare Biowissenschaften ist es zusammen mit Biomathematikern und Biomathematikerinnen um Prof. Dr. Maik Kschischo vom Fachbereich Mathematik und Technik der Hochschule Koblenz gelungen, neue Erkenntnisse über die Entstehung der chromosomalen Instabilität in Krebszellen zu gewinnen. Die Forschungsergebnisse sind nun in der renommierten amerikanischen Fachzeitschrift „Cell Reports“ veröffentlicht worden.

„Das Projekt zeigt, wie erfolgreich die Biomathematik und die Zellbiologie miteinander kooperieren können“, freut sich Prof. Dr. Maik Kschischo, der am RheinAhrCampus Remagen der Hochschule Koblenz auch den Studiengang Biomathematik leitet. ■



Prof. Dr. Holger Bastians (links) und Prof. Dr. Maik Kschischo (Quelle: fsk photography/Kimmel; privat)

62% über dem Niveau des Vorjahres lag die Zahl der Touristen in Rheinland-Pfalz 2022. Nach den Einschnitten in den Jahren 2020 und 2021 infolge der Corona-Pandemie verzeichneten die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe nun wieder deutliche Zuwächse. Die Zahl der Gäste lag bei 7,9 Millionen, die der Übernachtungen bei 21 Millionen, ein Plus von 48 Prozent. Die Zahl der Gäste lag im Vergleich zum Vor-Corona-Niveau in 2019 noch um 13 Prozent, die der Übernachtungen um 8,6 Prozent niedriger.

Lotto-Stiftung spendete in 15 Jahren über 20 Millionen Euro

Im 15. Jahr ihres Bestehens konnte die Lotto-Rheinland-Pfalz-Stiftung wieder zahlreiche gute Zwecke in Rheinland-Pfalz mit knapp 1,3 Millionen Euro unterstützen. Damit förderte die in Koblenz ansässige Stiftung seit 2008 weit über 14.000 Projekte mit insgesamt über 20 Millionen Euro. Die im November 2007 gegründete Stiftung wird aus den Glücksspieleinnahmen des Landes finanziert und konzentriert sich auf die Förderbereiche Soziales, Kultur und Sport. Ein besonderes Augenmerk wird hierbei auf die Förderung von Kindern gelegt. ■





NICHTS LIEGT NÄHER!

Beste Innenstadtlage im Herzen von Koblenz. Nur wenige Gehminuten bis zur Fußgängerzone, zu Rhein & Mosel und zur historischen Koblenzer Altstadt.

CITYHOTEL KURFÜRST BALDUIN GMBH

56068 Koblenz · Hohenfelder Str. 12
Telefon 02 61-13 32-0 · info@cityhotel-koblenz.de

ONLINE-BUCHUNG UNTER
WWW.CITYHOTEL-KOBLENZ.DE

TESTBILANZ 2022



38x TESTSIEGER

108x SEHR GUT

85x TOP FIVE



Info
(0800) 888 00 82 00
www.debeka.de



Versichern und Bausparen

Neuer Professor für Pflégewissenschaft

Prof. Dr. Frank Weidner ist als Professor für Pflégewissenschaft an die Universität Koblenz berufen worden. Er ist kommissarisch in leitender Funktion für den Aufbau und die Entwicklung des neuen Instituts für Pflégewissenschaft (IPW) im Fachbereich Bildungswissenschaften der Universität zuständig. Eine zentrale Aufgabe des IPW besteht in Lehre und Forschung in den bereits bestehenden Bachelor- und Master-Lehramtsstudiengängen „Pflége an Berufsbildenden Schulen.“



Prof. Dr.
Frank Weidner

Überzeugendes Wachstum bei Volksbank Rhein-Ahr-Eifel

Die Volksbank RheinAhrEifel eG hat das Geschäftsjahr 2022 mit einem guten Ergebnis abgeschlossen. Die Bilanzsumme der Bank mit dem Hauptsitz in Koblenz stieg um rund sechs Prozent auf über 4,6 Milliarden Euro. Das Kreditgeschäft der Volksbank RheinAhrEifel ist im Berichtsjahr um rund 12 Prozent auf insgesamt 3,4 Milliarden Euro gewachsen. Die Kundeneinlagen stiegen um sechs Prozent auf 3,6 Milliarden Euro. Insgesamt betreute die Bank im Jahr 2022 zum Bilanzstichtag ein Kundenwertvolumen von über zehn Milliarden Euro.

Zahl der Handwerks- betriebe wächst

Ende 2022 waren in der Handwerksrolle der Handwerkskammer (HwK) Koblenz 447 Betriebe mehr eingetragen als zum Stichtag des Vorjahres. „Das spricht für die Krisensicherheit des Handwerks und belegt einmal mehr, wie wichtig die Handwerksbetriebe für die regionale Wirtschaft sind“, betont Ralf Hellrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Koblenz. Insgesamt waren 21.306 Mitgliedsbetriebe eingetragen.

Konditorenkunst begeistert Koblenz

Es ist das Event der Handwerkskammer (HwK) Koblenz und der Stadt Koblenz für Schokoladenliebhaber: Nach den großen Erfolgen von 2018, 2019 und 2020 wird das Kurfürstliche Schloss in Koblenz am 1. und 2. April wieder zur Kulisse für die schokoladigen Köstlichkeiten des „Le Championnat du Chocolat à Coblenz“. Dazu kommen Chocolatiers aus ganz Deutschland und Europa zusammen, vom Lehrling bis zum Konditormeister, um Konditorkunst der Spitzenklasse zu liefern.

Mit Live-Vorführungen und süßen Verlockungen wie Tafelschokolade, Pralinen, Trüffel, Wein und Spirituosen zum Probieren und Kaufen dreht sich an diesen beiden spannenden Ta-

gen alles um das kakaohaltige Genussmittel. Zudem erhalten interessierte Schokoladenfans viele Tipps und Anregungen zum Nachmachen und können sich aktiv beteiligen.

Ein besonderes Highlight sind die filigran gefertigten Kreationen des Schokoladen-Wettbewerbs. An beiden Tagen bewertet eine hochrangig besetzte Jury die detailverliebten, eindrucksvollen Schaustücke zum Thema „Handwerkskunst trifft Schokolade“. Insgesamt werden Preisgelder in Höhe von 1.250 Euro in der Nachwuchs-Kategorie „Freestyle“ und 5.000 Euro in der Experten-Kategorie „Artistik“ vergeben. Infos: www.championnat-du-chocolat.info. ■



Die imposanten Schokoladenschaustücke der Wettbewerber des „Le Championnat du Chocolat à Coblenz“ sind ein wahrlicher Augenschmaus, der die Herzen der Besucher höherschlagen lässt.

Förderung auf hohem Niveau

Die Herausforderungen sind auch 2022 nicht weniger geworden, doch die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz blieb am Ball: Insgesamt wurden rund 2,9 Milliarden Euro an Förderzusagen erteilt, weiterhin ein Höchststand nach dem Rekordjahr 2021 mit über drei Milliarden zugesagten Fördermitteln. Das Geschäftsjahr 2022 war insbesondere von der Bearbeitung von Hilfsprogrammen geprägt: So bewilligte die Förderbank allein im Rahmen der Aufbauhilfe zur Bewältigung der Flutkatastrophe 8.462 Anträge mit einem Gesamtvolumen von 726 Millionen Euro. Auch die

Corona-Hilfen spielten nach wie vor eine dominierende Rolle. Obwohl die Zahl der Neuanträge im Laufe des Jahres stark zurückging, wurden noch insgesamt 524 Millionen Euro ausgezahlt. In der Wirtschaftsförderung verringerten sich die Zahl der Bewilligungen und Fördervolumina im Vergleich zum Vorjahr insbesondere im

Bereich der Zuschüsse durch das Auslaufen der Corona-Hilfsprogramme, der Förderperiode in der Regionalförderung sowie des Programms DigiBoost. Insgesamt konnte die ISB zur Sicherung von 11.200 bestehenden und zur Schaffung von 1.100 neuen Arbeitsplätzen in Rheinland-Pfalz beitragen. ■



Ausgezeichnete Unternehmerinnen

Dr. Antje Eckel von Dr. Eckel Animal Nutrition GmbH & Co. KG aus Niederzissen ist mit dem Unternehmerinnen-Preis des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet worden. Dr. Eckel gründete 1994 den erfolgreichen Betrieb, der inzwischen zu den führenden internationalen Anbietern moderner Futterzusatzstoffe für die Tierernährung zählt.

Den Sonderpreis „Newcomerin“ mit einem Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro verlieh ISB-Vorstandsmitglied Dr. Ulrich Link an die beiden Startup Gründerinnen und Zwillingsschwwestern Johanna und Maria Daubner aus dem Hunsrück. Mit vonhanni non-dairy GmbH arbeiten sie mit Hunsrücker Biolandbetrieben und Landwirten zusammen und produzieren nachhaltige Haferdrinks in Mehrwegflaschen.

„Für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort ist es unverzichtbar, immer wieder Menschen zu unterstützen, die bereit sind, als Gründerin oder Unternehmerin Verantwortung zu übernehmen“, so Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt. ■



Die beiden Ministerinnen Katharina Binz (l.) und Daniela Schmitt (r.) ehrten Unternehmerin Dr. Antje Eckel und ihr Unternehmen Dr. Eckel Animal Nutrition.

Rheinland-Pfälzische Kommunen im Fokus

Wie sind die Kommunen im Land für die Zukunft aufgestellt? Welche Stärken und Schwächen haben sie? Welche Chancen und Herausforderungen gibt es? Antworten auf diese Fragen bietet der Regionalmonitor Rheinland-Pfalz, den die Arbeitsgemeinschaft der vier rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern und das Statistische Landesamt erstmals herausgeben. Das Besondere: Der Monitor liefert für ganz Rheinland-Pfalz eine tiefe Betrachtung von standortrelevanten Kennzahlen zu Themen wie Bildung, Betreuung und Breitbandanbindung – und das für alle 170 Kommunen, komplett auf Basis von Daten des Statistischen Landesamtes. „Mit dem IHK-Regionalmonitor geben wir einen datenbasierten Impuls zur Standortentwicklung. Daraus lassen sich passgenaue Maßnahmen und Entscheidungen zur Weiterentwicklung der jeweiligen Kommune ableiten“, erklärt Arne Rössel, Hauptgeschäftsführer der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz.

www.ihk-rlp.de/regionalmonitor ■

2,05

Millionen Erwerbstätige hatten im Durchschnitt des Jahres 2022 ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Das waren 22.300 Personen oder 1,1 Prozent mehr als 2021. Damit lag die Zahl der Erwerbstätigen knapp unter dem Vor-Corona-Niveau. Die positive Entwicklung ist maßgeblich auf die Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zurückzuführen.

ISB | Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz

**WIR FÖRDERN.
WOHNRAUM UND WIRTSCHAFT.**



Die ISB ist das Förderinstitut des Landes Rheinland-Pfalz. Wir unterstützen Sie bei allen Finanzierungen rund um Ihr Unternehmen und bei Investitionen in Wohnraum in unserem Land.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.isb.rlp.de.

Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
Holzhofstraße 4
55116 Mainz
isb-marketing@isb.rlp.de

www.isb.rlp.de



„Möglich-
macher.“

Ganz gleich, wie man sein Leben lebt.
Wir sind jederzeit da.
Ob vor Ort oder digital.



Immer da, immer nah.

PROVINZIAL

Entscheidungen in Koblenz für Koblenz

Seit 1. Januar ist die Universität Koblenz selbständig. Die Region setzt große Hoffnungen in die Auflösung des Verbundes Koblenz-Landau und die Eigenständigkeit

Professor Dr. Stefan Wehner ist Präsident der Universität Koblenz und war schon eng eingebunden in den Autonomisierungsprozess. SchauR(h)ein hat mit ihm über die Vorteile und Hoffnungen gesprochen.

schauRhein: Die Universität Koblenz ist seit Beginn des Jahres offiziell eigenständig, ein Ziel, das Sie bereits seit langer Zeit verfolgen. Was dachten Sie, als klar wurde, dass dieses Ziel in greifbare Nähe rückte?

Stefan Wehner: Wir haben uns in Koblenz schon sehr lange gewünscht, selbständig zu werden. Schon zu Beginn der 2000er gab es Versuche, eine Trennung herbei zu führen, die aber nicht von Erfolg gekrönt waren. Insofern war das natürlich eine großartige Neuigkeit für den Campus in Koblenz. Auch ich habe mich sehr gefreut. Gleichzeitig war die Situation war für mich persönlich aber auch etwas kompliziert: Die Entscheidung des Landes zur Eigenständigkeit wurde am 12. Februar 2019 bekannt gegeben und ich wurde am 19. Februar zum Vize-Präsidenten für die Gesamtuni gewählt. Als Vize-Präsident musste ich auch die Gesamtuni vertreten und mich gleichzeitig um die Trennung kümmern.

schauRhein: Was waren die größten Hürden bei der praktischen Trennung der zwei Universitätsteile. Eigentlich waren es ja sogar drei, denn die Verwaltung saß in Mainz ...?

Stefan Wehner: Die größte Hürde in dem Prozess war es, die Trennung der Ressourcen hinzubekommen. Dadurch dass Details erst mit dem Doppelhaushalt 2023/24 des Landes abschließend geklärt wurden, blieb Vieles lan-

ge ungewiss. Und Unsicherheiten erschweren Trennungsprozesse immer. Doch die Versprechungen hat das Land schließlich zu 100 Prozent erfüllt ...

schauRhein: Arbeiten Sie nach wie vor mit Landau zusammen?

Stefan Wehner: Ja, die Trennung der Verwaltung ist noch nicht komplett abgeschlossen – formal schon, aber viele Themen haben ja einen gewissen Nachlauf, zum Beispiel der Jahresabschluss. Der wird derzeit für beide ehemaligen Standorte noch von Landauer MitarbeiterInnen erledigt, weil die entsprechenden Ressourcen bei uns in Koblenz erst für 2023 aufgebaut werden können. Dann gibt es noch zahlreiche Bund-Länder-Programme, wie zum Beispiel MoSAiK, das große Lehrkräftebildungsprogramm, bei dem wir noch zusammenarbeiten. Inhaltlich gibt es auf Ebene der ProfessorInnen auch noch eine Reihe von Kooperationen, wie es mit anderen Professuren an anderen Unis auch der Fall ist.

schauRhein: Welche Vorteile haben Sie sich von der Eigenständigkeit versprochen – und wie werden diese sich realisieren?

Stefan Wehner: Versprochen haben wir uns von der Eigenständigkeit, dass wir unsere eigenen „Herren“ sind, dass wir also in Koblenz für Koblenz die Entscheidungen, beispielsweise zur konkreten Gestaltung und Weiterentwicklung unserer neuen Universität, treffen können. Das hat sich zu 100 Prozent erfüllt. In der Übergangsphase hatten wir in den vergangenen beiden Jahren über einen Senatsausschuss schon die Möglichkeit, unsere Grundordnung vorzubereiten, eigene KandidatInnen zu wählen und unsere eigenen Strukturen aufzubauen. Das ist jetzt alles erledigt und wir können

über unser Profil, unsere Studiengänge und unsere Forschung selbst entscheiden.

schauRhein: Eine Uni strahlt ja auch immer auf ihren Standort aus. Welche Effekte hat eine eigenständige Uni für die Region?

Stefan Wehner: Eine eigenständige Universität hilft der Region alleine schon dadurch, dass sie existiert. Man weiß aus der Forschung, dass Hochschulstandorte vom demografischen Wandel schwächer betroffen sind als andere Standorte. Wobei nicht nur die Stadt, sondern die gesamte Region davon profitiert. Beispielsweise davon, dass wir unsere Studienangebote und unsere Forschungsprojekte konsequent auf die regionalen Bedarfe ausrichten können und in der Stadt sichtbar sind. Ich bin als Präsident in Koblenz präsent, für jeden ansprechbar, weil sich mein Büro hier befindet – nicht in Mainz wie früher. Wenn wir einen Studiengang planen, können wir ihn auf die Region abstimmen. Beispielsweise im Bereich Wasser: Koblenz liegt an zwei Flüssen, das Bundesamt für Gewässerkunde sitzt hier, die Hochschule Koblenz bringt ihre ingenieurwissenschaftliche Expertise im Wasserbau in den gemeinsamen Studiengang ein. Wir als Uni bringen die Fächer Ökologie und Wasserchemie ein. Das zusammen macht einen Studiengang aus, der perfekt zur Region passt. Ein weiteres Beispiel ist der Bereich Keramik. Das waren Dinge, die konnten wir früher nicht mit der gleichen Dynamik und Flexibilität aufbauen.

schauRhein: Die beiden Campus der Hochschule und der Uni liegen außerhalb des Stadtkerns. Viele sagen, Koblenz als Uni-Stadt sei gar nicht wirklich erlebbar. Haben Sie eine Idee, wie das verbessert werden könnte?



(v. l.) Kanzler Michael Ludewig, Prof. Dr. Claudia Quaiser-Pohl (Vizepräsidentin für Forschung und Transfer), Präsident Prof. Dr. Stefan Wehner und Prof. Dr. Constanze Juchem-Grundmann (Vizepräsidentin für Studium und Lehre) bilden das kollegiale Präsidium der Universität Koblenz.

Prof. Dr. Stefan Wehner führte die Universität Koblenz in die Selbständigkeit



Stefan Wehner: Durch Programme wie „Wissenschaft trifft ...“, bringen wir Universitätsthemen in die Stadt hinein. Wir haben außerdem vor zwei Jahren zusammen mit der Hochschule eine Transferstrategie verabschiedet, die den Ansatz hat, mehr Austausch mit und für Stadt und Region zu bringen – nicht nur als reinen Technologietransfer, sondern auch als Wissenstransfer in die Bevölkerung ... und umgekehrt. Es ist nun leichter, sich auf die Region einzustellen und auf ihre Bedarfe einzugehen. Andererseits finde ich es gar nicht so schlimm, dass der Campus nicht mitten in der Stadt liegt – wir sind ja in Metternich noch immer von der Stadt umgeben. Für die Entwicklung der Uni wäre es teilweise sogar leichter, wenn wir mehr Fläche hätten. Wenn Sie sich Unis anschauen, die mitten in der Stadt liegen, ist die Konkurrenz zwischen Uniflächen und Flächen für Wohnbebauung erheblich größer. Wir haben immerhin noch ein bisschen Platz auf dem Campus, damit das Land darauf für uns bauen kann.

schauRhein: Inwiefern spiegelt sich die Eigenständigkeit auch in der Profilentwicklung wider?

Stefan Wehner: Wir haben vor drei Jahren einen Zukunftsprozess begonnen. Dabei haben wir uns sehr viel mit inhaltlichen Themen befasst. Wir sind eine Profiliuni und in diesen Profilbereichen wollen wir uns weiterentwickeln. Das sind der Bereich „Bildung“, inklusive der Lehrkräftebildung, das Thema „Kultur und

Vermittlung“, also die Geisteswissenschaften, dann „Material und Umwelt“, darunter fallen die Themen Keramik, Wasser und die Naturwissenschaften. Und dann bleibt natürlich noch „Informatik“ mit der (Health) Data Intelligence, was gerade hier für die Region eine sehr interessante Sache ist.

schauRhein: Die Ausbildung von Mediziner*innen soll zukünftig in der Region eine größere Rolle spielen. Wie wird sich die Universität Koblenz bei diesem Thema einbringen können?

Stefan Wehner: Wir haben keine medizinische Fakultät, und das Land wird auch keine zweite medizinische Fakultät in Rheinland-Pfalz aufbauen. Insofern ist das kein direktes Thema für uns. Allerdings unterstützen wir beim Thema Medizin. Der Medizincampus ist ja eine Initiative des Bundeswehrzentralkrankenhauses (BWZK) mit den regionalen Kliniken und der Unimedizin in Mainz. Wir sind als Uni Koblenz nicht direkt dabei. Aber: Wir haben seit über 15 Jahren Kooperationen mit all diesen Kliniken, und zwar in der Medizintechnik. Da geht's um Biomechanik oder um Bildverarbeitung, das sind unsere Partner. Im Bereich Gesundheit sind wir vielfältig aktiv: Wir haben beispielsweise das Institut für Pflegewissenschaft und mit der Hochschule das gemeinsame Institut MTI Mittelrhein – Institut für Medizintechnik und Informationsverarbeitung. Diese Themen werden wir natürlich weiter vorantreiben. ■ T.S.

ZUR PERSON

Stefan Wehner

geboren 1969 in Bayreuth

Studium der Physik in Bayreuth

1999 Promotion

2006 Habilitation in Bayreuth

seit 2009 Professor für Experimentalphysik an der Universität Koblenz-Landau

2014 bis 2019 Dekan des Fachbereichs Mathematik/Naturwissenschaften

2019 bis 2020 Vizepräsident der Universität Koblenz-Landau

Seit 2021 Co-Präsident der Universität Koblenz-Landau

Seit 1. Januar 2022 Präsident der Universität Koblenz



Der Neubau der Pfaffendorfer Brücke ist eines der größten Infrastrukturprojekte im Land.

Wenn die Brücken nicht mehr tragen

Die Moseltalbrücke schwächelt, andere befinden sich mitten in der Sanierung. Die Situation zeigt, wie fragil unsere Infrastruktur ist

Die meisten Brücken im Land sind 40 bis 50 Jahre alt – und beginnen nach und nach zu Schwächeln. Welche dramatischen Auswirkungen ein Brückenausfall haben kann, zeigte eindrucksvoll die Sperrung der Schiersteiner Brücke zwischen Mainz und Wiesbaden. Derzeit zittert die Region Koblenz-Mittelrhein um die Hochmoselbrücke bei Winingen.

Täglich passieren die Brücke rund 37.000 Fahrzeugen – davon rund ein Drittel Schwerverkehr. Sie stellt die wichtigste Straßenverbindung in Richtung Norden dar.

Nach einer turnusmäßig durchgeführten Hauptprüfung wurden Risse an den Schweißnähten im Brückenkörper festgestellt. Die geschweißten Stahlverbindungen sind ermüdet. Die Konsequenz: Die rechten Spuren wurden gesperrt, links gilt eine Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h – in beide Fahrrichtungen ... Lkw müssen 50 Meter Abstand halten – auch bei Stau.

Transporte über 44 Tonnen dürfen nicht passieren. Für die Unternehmen der Region bedeuten die Einschränkungen teils eine erhebliche Verlängerung der Fahrzeit, höhere Kosten und Planungsunsicherheit. Über das weitere Vorgehen soll im Frühjahr nach weiteren Untersuchungen entschieden werden.

Die großen Brückenbauwerke wurden so geplant, dass sie das Verkehrsaufkommen vor 50 Jahren locker aufnehmen konnten. Doch mittlerweile rollt ein Vielfaches über die Straßen.

Einige Projekte wurden bereits in Angriff genommen: Zwei Brückenbauwerke der A 61 im Hunsrück sind mittlerweile weit fortgeschritten, die Erneuerung der Pfächesgraben- und Tiefenbachbrücke. 2026 sollen die Arbeiten inklusive dem sechsspurigen Ausbau abgeschlossen sein.

Derweil ist gerade ein neues Großprojekt gestartet: der Neubau der Pfaffendorfer Brücke in Koblenz. Es ist eines der größten Bauprojekte in der jüngeren Geschichte der Stadt.

„Die Pfaffendorfer Brücke ist eine zentrale Verkehrsachse mitten in Koblenz und im nördlichen Rheinland-Pfalz. Für alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, ob im Auto, auf dem Fahrrad oder zu Fuß ist die Verbindung zur Innenstadt nicht mehr wegzudenken“, so Verkehrsministerin Daniela Schmitt. Zudem sei die Brücke eine der wichtigsten Verkehrsadern für den öffentlichen Personennahverkehr, etliche Buslinien queren hier den Rhein. Täglich nutzen rund 40.000 Kraftfahrzeuge, Fahrräder und Fußgänger die Brücke. Rund 181,3 Millionen Euro beträgt das finanzielle Gesamtvolumen für den Neubau der Pfaffendorfer Brücke.

Das Land unterstützt das Projekt mit rund 81 Millionen Euro. Damit gehört der Neubau der 311 Meter langen Strombrücke zu den aktuell größten Infrastrukturprojekten in Rheinland-Pfalz. Erneuert wird hierbei nicht nur die Brücke an sich, sondern mitsamt Stützwänden, anliegenden Straßen, Auffahrten

und einer Aufzugsanlage gehören insgesamt 17 Bauwerke zur Gesamtbaumaßnahme.

Auch bei der zweiten Koblenzer Brücke sind die Bauarbeiten in vollem Gang. 20,4 Millionen Euro kostet die Sanierung der Südbrücke über den Rhein in Koblenz.

Aktuell sind die Arbeiten am Abfahrtsast von Lahnstein kommend nach Koblenz-Oberwerth im Gange. Die Strecke von Lahnstein kommend in Richtung Oberwerth und Boppard kann bereits wieder befahren werden. Ab März soll die Abfahrt vom Hunsrück kommend in Richtung Koblenz für rund zehn Wochen gesperrt werden. Ziel ist es, diese Arbeiten bis August 2023 abzuschließen, bevor dann der Wechsel in die nächste Bauphase erfolgen kann.

Im zweiten Quartal 2023 wird ein Teil der Süd tangentialen-Bauwerke mit sogenannten externen Spanngliedern verstärkt. Die Arbeiten finden im Hohlkasten der Brücke statt und haben kaum Auswirkungen auf den Verkehr. In der zweiten Jahreshälfte 2023 stehen Arbeiten an der Unterseite der Brückenbauwerke an. Lkw können dann einen Teil der Strecke nicht befahren. Für 2024 und 2025 ist die Sanierung weiterer Teilabschnitte geplant. Zukunftsmu-



Experten stochern noch im Nebel: Wie gelingt die Sanierung der Moselbrücke, ohne die Verkehrsströme massiv zu behindern?

sik ist der Neubau der Bendorfer Brücke, die die A 48 trägt und die Wiedbachtalbrücke (A 3). Der Baubeginn ist noch nicht bekannt. Fest steht allerdings ein anderes Projekt: Die Sanierung der B 42-Brücke am Lahnecktunnel.

Sie soll für zehn Millionen Euro saniert werden. Dazu muss sie komplett gesperrt werden. Dauer der Bauarbeiten: eineinhalb bis zwei Jahre.

Die Diskussionen der vergangenen Jahre hat eine Brücke geprägt, die noch gar nicht steht: die Mittelrheinbrücke – eine Rheinquerung zwischen St. Goar und St. Goarshausen. Bis Ende 2022 sollte eigentlich ein raumordnerischer Bescheid ergehen, der die Grundlage für alle weiteren Planungen ist. Allerdings hat hier, im sensiblen Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal, die UNESCO ein Wörtchen mitzureden. Denn es könnte unter Umständen Auswirkungen auf den „Outstanding Universal Value (OUV)“ der Welterbestätte haben. Vor diesem Hintergrund hat die UNESCO das Land Rheinland-Pfalz aufgefordert, sämtliche Planungsschritte eng mit der UNESCO abzustimmen und keine Entscheidung vor einer Konsultation der UNESCO-Gremien zu treffen. Derzeit erfolgt die Abstimmung mit dem Auswärtigen Amt und mit dem Welterbezentrum. Das Raumordnungsverfahren soll nun voraussichtlich im Frühjahr 2023 abgeschlossen werden. ■ T.S.

Leidenschaftlich lokal.

Unsere Liebe zur Region und ihren Menschen hört nicht bei der Energieversorgung auf. Deswegen engagieren wir uns direkt vor Ort und sind Ihr starker regionaler Partner.

westenergie

westenergie.de

Kaisersesch: Wasserstoff im Praxistest

Von der Erzeugung von regenerativen Strom bis zur Wasserstofftankstelle – so kann ein dezentrales Wasserstoffnetz gelingen

„Das Wasser ist die Kohle der Zukunft. Die Energie von morgen ist Wasser, das durch elektrischen Strom zerlegt worden ist. Die so zerlegten Elemente des Wassers, Wasserstoff und Sauerstoff, werden auf unabsehbare Zeit hinaus die Energieversorgung der Erde sichern.“

Dieser Satz stammt nicht etwa aus dem Werbeprospekt einer Wasserstoffinitiative aus dem 21. Jahrhundert, sondern aus dem Roman „Die geheimnisvolle Insel“ von Jules Verne aus dem Jahr 1875. Und seine Vision rückt näher und näher. Denn Wasserstoff als Energieträger ist die große Hoffnung als Ersatz für Erdgas.

In Kaisersesch wird derzeit ausprobiert, wie Wasserstoff im Alltag zum Einsatz kommen kann. Das Projekt heißt „SmartQuart“ und zeigt die gesamte Wertschöpfungskette des Energieträgers – von der Erzeugung, Umwandlung, Speicherung und Verteilung bis hin zur Nutzung durch die Endverbraucher in den Sektoren Wärme, Strom, Mobilität und Industrie.

„Die Grundlastfähigkeit regenerativer Energien wird erst durch den Einsatz von Wasserstoff ermöglicht“, ist Uwe Diederichs-Seidel überzeugt. Er ist Projektleiter des SmartQuarts in Kaisersesch. Am 18. Oktober 2022 war Spatenstich für das ambitionierte Projekt in Nachbarschaft zur Verbandsgemeindeverwaltung. Acht Millionen Euro werden hier investiert.



SmartQuart-Projektleiter Uwe Diederichs-Seidel mit den zwei Vorstandsmitgliedern des H2BZ-Netzwerks Rheinland-Pfalz, Ulrich Zimmer (Koblenz) und Jürgen Hansen (Mainz) mit einem wasserstoffbetriebenen Fahrzeug.

Im Zentrum des Komplexes steht ein Elektrolyseur, der mit Hilfe von grünem Strom, gewonnen unter anderem aus einer Windkraftanlage und einer acht Hektar großen PV-Anlage, Wasserstoff produziert. Der so gewonnene Wasserstoff versorgt im Geiste der Sektorenkopplung unter anderem ein Blockheizkraftwerk für die Nahwärmeversorgung, die Brennstoffzelle im Klärwerk,

die die Notstromversorgung sicherstellt, und eine Wasserstofftankstelle. Außerdem bedient sie die gesamte Energieversorgung im Rathaus, wo eine Brennstoffzelle und eine Brennstofftherme betrieben werden. An der Wasserstofftankstelle sollen zukünftig unter anderem die 18 Brennstoffzellen-Busse bedient werden, die im Landkreis Cochem-Zell unterwegs sind.



Über SmartQuart

SmartQuart repräsentiert typische Quartiere von niedrig verdichteten ländlichen bis hin zu sehr hoch verdichteten städtischen Räumen. Kommunale Teilnehmer sind die Städte Bedburg und Essen sowie die Verbandsgemeinde Kaisersesch. In allen drei Kommunen beteiligen sich Bewohner, Energieversorger sowie lokale Technologieanbieter an der Umsetzung von SmartQuart. Projektpartner sind neben e-on noch gridX GmbH, Hydrogenious LOHC Technologies GmbH, OFB Projektentwicklung GmbH, die RWTH Aachen University und die Viessmann Werke GmbH & Co. KG.

Durch diesen Aufbau lässt sich die gesamte Wertschöpfungskette – vom eigenem, lokal produzierten Strom – bis hin zur Endanwendung untersuchen und auf Praxistauglichkeit testen.

„Die Anlage wird rund 400 Kilo Wasserstoff am Tag produzieren können“, so Uwe Diederichs-Seidel. Zum Vergleich: ein Linienbus benötigt rund 5 Kilo Wasserstoff am Tag.

Das Projekt in Kaisersesch wird getragen von einem Konsortium aus neun Partnern unter der Leitung des Energieunternehmens e-on. „Wir wollen zeigen, dass der Schritt in Richtung einer klimaneutralen Energieversorgung innerhalb eines Quartiers sowie im Zusammenspiel mit benachbarten Quartieren bereits heute technisch und wirtschaftlich möglich ist“, so e-on-Projektleiter Dr. Andreas Breuer.

Das Thema Wasserstoff bewegt die VG Kaisersesch schon seit vielen Jahren. Bürgermeister Albert Jung ist Vorsitzender des H2BZ Netzwerks RLP e. V., das 2005 von einem seiner Vorgänger gegründet wurde. Bereits damals vor 18 Jahren hatte die VG hier die erste Brennstoffzelle angeschafft, um das Thema für die Verbandsgemeinde zu etablieren.

„Wir haben uns als Verbandsgemeinde sehr gerne an dem Projekt beteiligt, da wir als VG bereits seit vielen Jahren in der Wasserstoff-Thematik unterwegs sind und so eine gewisse Affinität zum Thema mitbringen“, erklärt der Bürgermeister. „Wir können so nicht nur zeigen, was irgendwann mal in Zukunft möglich sein könnte, sondern das, was hier und heute schon funktioniert. Zudem bin ich mir sicher, dass dieses Projekt eine Insel mit großer Strahlwirkung werden kann“, so Jung weiter. ■ T.S

Creditreform

KOBLENZ

**GEMEINSAM
GUTE GESCHÄFTE?
CHECK**

**FÜR SIE VOR ORT
IN KOBLENZ**

WWW.CREDITREFORM.DE/KOBLENZ

Bei unternehmerischen Entscheidungen sind Sie nicht alleine!
Erfolg basiert auf verlässlichen Wirtschaftsdaten und guter Beratung.

**mein Fernstudium – im zfh-Verbund
berufsbegleitend zum Bachelor und Master**

21 21 staatliche Hochschulen im zfh-Verbund

35 35 akkreditierte MBA- und Masterstudiengänge

108 108 akademische Fernstudienangebote

zfh Zentrum für Fernstudien im Hochschulverbund

25 JAHRE zfh-VERBUND

Tel. + 49 261 91 53 80 | fernstudium@zfh.de | www.zfh.de

© DisobeyArt - stock.adobe.com



INHALT
Absturz ist ausgeblieben S. 16

Aus Konstanten sind Variablen
geworden S. 18

Absturz ist ausgeblieben

Die Unternehmen sind nicht mehr so pessimistisch wie im Herbst.
Vor allem das Handwerk boomt. Doch Arbeitskräfte fehlen

Die Krisen der vergangenen Jahre haben in der Region ihre Spuren hinterlassen. Ende vergangenen Jahres haben sich die Aussichten erheblich eingetrübt. Doch es scheint Licht am Ende des Tunnels. Diese Vermutung legt die aktuelle Konjunkturumfrage der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammer Koblenz nahe.

Zwar liegen die Geschäftserwartungen zum Jahreswechsel immer noch deutlich im negativen Bereich. Dennoch: Mehr als die Hälfte der Unternehmen (54 Prozent) erwartet eine konstante Geschäftsentwicklung, während in der Vorumfrage die Mehrheit (57 Prozent) noch pessimistisch in die Zukunft blickte. Die Geschäftslage wird, wie auch schon Ende vergangenen Jahres, über alle Branchen hinweg von der Hälfte der Unternehmen (51 Prozent) als gleichbleibend

bezeichnet. Aktuell berichten aber etwas mehr Unternehmen (32 Prozent, plus 4 Prozent) von einer verbesserten Geschäftslage. Auch die Beschäftigungs- und Investitionsabsichten legen jeweils um 12 Prozentpunkte zu.

Der IHK-Konjunkturklimaindex, der als Stimmungswert sowohl die Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen der regionalen Wirtschaft abbildet, steigt an und erreicht 97 Punkte (Herbst 2022: 72 Punkte). Damit liegt der Indikator aber nach wie vor unter der 100-Punkte-Marke, die die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung darstellt.

„Der befürchtete Absturz in eine Rezession ist ausgeblieben und die konjunkturelle Entwicklung in der Region geht aufwärts. Insbesondere die Geschäftserwartungen der Unternehmen haben sich verbessert“, so Fabian Göttlich, Geschäftsführer der IHK Koblenz. „Dennoch

bleibt die Lage vieler Betriebe im Vergleich zum Vorjahr bestenfalls durchschnittlich. Denn die Wirtschaft war und ist nach wie vor mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert – angefangen von den Energiekosten über Störungen der weltweiten Lieferverkehre bis hin zu den hohen Inflationsraten und dem Mangel an Arbeits- und Fachkräften.“

Das beherrschende Thema über alle Branchen hinweg sind die Energiepreise – 68 Prozent aller Betriebe sehen hier das größte Geschäftsrisiko. Im Vergleich zur Herbstumfrage ist der Wert zwar etwas gesunken (minus 11 Prozent), dennoch bleibt die Sorge um eine sichere und bezahlbare Energieversorgung an erster Stelle, noch vor dem Fachkräftemangel.

Stabiles Handwerk

Ein tragender Pfeiler für wirtschaftliche Entwicklung bleibt das Handwerk. Es präsentierte

sich auch in der Krise stabil und die Zahl der Betriebe ist sogar leicht angestiegen.

Zum Jahresende 2022 waren in der Handwerksrolle der Handwerkskammer Koblenz 447 Betriebe mehr eingetragen als zum Stichtag des Vorjahres. Im Detail besagt die amtliche Betriebsstatistik, dass damit bei der Handwerkskammer Koblenz insgesamt 21.306 Mitgliedsbetriebe eingetragen waren. Das entspricht einem Plus von 2,14 Prozent. „Das spricht für die Krisensicherheit des Handwerks und belegt einmal mehr, wie wichtig die Handwerksbetriebe für die regionale Wirtschaft sind. Das Handwerk steht für Stabilität, Zuverlässigkeit und Wachstum – auch in schwierigen Zeiten“, betont Ralf Hellrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Koblenz.

In seiner Rede anlässlich des Neujahrsempfanges forderte Kurt Krautscheid, Präsident der Handwerkskammer Koblenz, die Mitgliedsbetriebe dazu auf, sich der schwierigen und fordernden Rahmenbedingungen bewusst zu sein und ihnen die Stärken des Handwerks entgegenzustellen, die Mut machen und Orientierung bieten.

Fachkräftemangel überlagert andere Krisen

Als großes Sorgenkind der Wirtschaft nannte Kurt Krautscheid in diesem Zusammenhang die Fachkräftesituation, bei der das Thema Integration auch eine wichtige Rolle spielt. „16 Prozent unserer aktuellen Auszubildenden sind mit Jugendlichen mit ausländischer Staatsbürgerschaft abgeschlossen. Das ist eine wichtige Säule unserer Fachkräftestrategie, auf die wir bauen! Schauen wir zusätzlich auf das Fachkräfteeinwanderungsgesetz und die Anerkennungsverfahren der im Ausland erworbenen Berufsabschlüsse, wird mehr als deutlich, wie wichtig Einwanderung und Integration für unser Land ist“, stellt Krautscheid klar. Die deutliche Botschaft an die Politik lautet dabei: „Für unsere künftige Wirtschaftskraft und Sicherung handwerklicher Versorgungsleistungen müssen wir uns für eine gezielte

ARBEITSMARKT REAGIERT AUF UKRAINE-KRIEG



Zu Beginn des Jahres entwickelte sich der Arbeitsmarkt im Bereich der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen verhalten. Ende Februar zählten die Statistiker im Agenturbezirk 21.380 arbeitslose Menschen, 377 mehr als im Januar. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Wert um 1587 angestiegen. Die Arbeitslosenquote liegt bei 4,5 Prozent – 0,1 Punkte höher als vor vier Wochen und 0,4 Punkte höher als vor einem Jahr.

Auch im Bezirk der Agentur für Arbeit Montabaur werden 6.473 Männer und Frauen ohne Job gezählt. Das sind 255 Personen mehr als vor einem Monat und 1.149 Personen mehr als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote spiegelt dies mit einem Anstieg

um 0,1 bzw. 0,7 Prozentpunkte. Sie liegt jetzt bei 3,6 Prozent.

Damit folge der Arbeitsmarkt nur teilweise dem üblichen Saisonverlauf, erklärt Frank Schmidt, Leiter der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen. „Es werden vor allem die geflüchteten Menschen aus der Ukraine abgebildet, die ja seit letztem Sommer von den Jobcentern betreut werden.“ Seiner Einschätzung nach ein vorübergehendes Phänomen, da die meisten dieser Menschen nach Sprachkursen und Anerkennung ihrer Qualifikationen gut in den Arbeitsmarkt integrierbar seien – sofern sie denn blieben.

Zuwanderung öffnen! Grundsatz muss dabei sein, Leistungswille und Befähigung der Menschen, die zu uns kommen, zum Maßstab der Zuwanderung zu machen.“

Verstärkt wird die Ansprache Jugendlicher für das Handwerk auch über die neue Kampagne „Klimahandwerk“, hinter der die vier Handwerkskammern in Rheinland-Pfalz und das Wirtschaftsministerium stehen. „Wir wollen Jugendliche gewinnen, aktiv beim Klimaschutz mitzuarbeiten. Denn ohne Handwerk wird es keinen Ausbau erneuerbarer Energien geben, ohne ausreichend und gut geschulte Fachkräfte wird die Energiewende nicht gelingen“, ist das Fazit des HWK-Präsidenten. Das Interesse der Jugend am Klimaschutz sei da, „es wäre schön, wenn die Schlagzeilen eher von konkreten Leistungen geprägt wären und nicht von Klebeaktionen. Hier bietet das Handwerk bessere, da langfristige Bindungen, die weit über den nächsten Polizeieinsatz hinaus reichen.“

Auch die Industrie- und Handelskammern sind beim Thema Nachwuchsgewinnung äußerst

aktiv. Sie haben einen Aktionsplan aufgelegt, um die hiesige Wirtschaft mit diversen Maßnahmen und Angeboten zu unterstützen. „Das wirksamste Instrument gegen den Fachkräftemangel ist die Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen. Aber auch die Einwanderung von Fachkräften aus dem Ausland wird in Zukunft immer wichtiger. Die Erfahrungen in den Unternehmen zeigen, dass vieles immer noch zu kompliziert ist, zu lange dauert oder sogar scheitert. Wir müssen jetzt handeln!“, so Dr. Jan Glockauer, Hauptgeschäftsführer der IHK Trier, der das Thema für die rheinland-pfälzischen Kammern maßgeblich bearbeitet. Dazu haben die IHKs einen 5-Punkte-Plan mit Handlungsfeldern aufgelegt, an denen gemeinsam mit der Politik gearbeitet werden soll. ■ C.M.



Aus Konstanten sind jetzt Variablen geworden ...

Die Baubranche boomte in den vergangenen Jahren und kam mit der Bearbeitung ihrer Aufträge gar nicht hinterher. Nun steckt sie mitten in einer Zäsur

„schauR(h)ein“ sprach mit Karl-Heinz Seeger, dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz in den Verbänden der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen und südwest und Geschäftsführer der Bad Kreuznacher GEWOBAU.

ZUR PERSON

Karl-Heinz Seeger,

geboren 1959, ist diplomierter Wirtschaftswissenschaftler und seit 2007 Geschäftsführer der GEWOBAU GmbH Bad Kreuznach. Neben dem Vorsitz der ARGE Rheinland-Pfalz in den Verbänden VdW Rheinland Westfalen und südwest ist er unter anderem Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Wohnungswirtschaft und Vorsitzender der Kommission Wohnungswirtschaft des Bundesverbandes für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft Berlin. Außerdem ist er Mitglied des Beirats der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz.

schauRhein: Steigende Baukosten, Materialknappheit – das stellt auch bestehenden Vorhaben und Projekte vor große Probleme. Wie viele werden auf Eis gelegt?

Karl-Heinz Seeger: Ich weiß, dass bundesweit 70 Prozent der Projekte ein- oder zurückgestellt werden. Wir haben in der GEWOBAU gerade fünf größere Projekte in der Umsetzung – da geht es mitunter um Schadensbegrenzung.

schauRhein: Insbesondere im Sozialen Wohnungsbau sind die Kosten sehr eng kalkuliert. Auf Rheinland-Pfalz bezogen – sehen Sie zukünftige Engpässe im sozialen Wohnungsbau?

Karl-Heinz Seeger: Bundesweit sollen im nächsten Jahr 400.000 neue Wohnungen entstehen, davon 100.000 im Sozialen Wohnungsbau. Grundsätzlich gilt in der heutigen Zeit: Wenn sozialer Wohnungsbau gefordert wird, muss er auch entsprechend gefördert werden. Das rheinland-pfälzische Bau- und Finanzministerium steht mit unseren Interessenvertretungen in engem Austausch und unterstützt uns auch dahingehend, die begonnenen Projekte zu realisieren. Denn die gestern kalkulierten Preise lassen sich heute nicht mehr halten. Wir erleben bis zu 70 Prozent Steigerungen bei Baustahl, beim Beton, beim Holz. Teilweise hat man ja für eine Dachlatte 20 statt fünf Euro gezahlt. Damit können Sie nicht kalkulieren – weder im frei finanzierten noch im öffentlich geförderten Bereich.

schauRhein: 100.000 neue Sozialwohnungen – ist dieses Ziel unter den Umständen überhaupt erreichbar?

Karl-Heinz Seeger: Der öffentlich geförderte Wohnungsbau ist in Mietstufen aufgeteilt. Vor allem in den niedrigeren Stufen ist es derzeit



nicht möglich öffentlich gefördert zu bauen. Das muss man einfach sagen. Wer sagt, wir müssen unter diesen Bedingungen 100.000 Wohnungen bauen, lebt in einem Elfenbeinturm. Das funktioniert nicht. Als öffentliches Wohnungsbauunternehmen sind wir die „Rote Linie“: Wenn wir nicht mehr bauen, dann baut niemand mehr.

schauRhein: Welche Unterstützung erwarten Sie von politischer Seite?

Karl-Heinz Seeger: Von politischer Seite kann man nur mehr Wohnungen fordern, wenn man sie auch fördert. Außerdem ist das Thema Bauland entscheidend: Auf teuren Grundstücken können Sie keinen günstigen Wohnraum schaffen. Wir brauchen also bezahlbare Baugrundstücke. Und in der Bauverwaltung brauchen wir einen Digitalisierungsschub, um schnellere Genehmigungsverfahren zu ermöglichen. Im Moment fahren wir bei den Planungen auf Sicht. Wenn dann Genehmigungsverfahren monatelang dauern, können sich die Rahmenbedingungen fundamental zur ursprünglichen Planung verändert haben. Früher konnten wir langfristiger kalkulieren, wir hatten Konstanten, aus denen aber Variablen geworden sind. ■ T.S.

RPR1.



Radio an.

20 Jahre im Einsatz für eine starke Region

Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. feiert ihr 20-jähriges Bestehen



Die „Gründungsväter“ der Initiative, Peter Greisler (2. v. l.) und Hans-Dieter Gassen (2. v. r.) berichteten im Gespräch mit Moderator Christian Opitz (l.) und dem heutigen Vorsitzenden der Initiative, Hans-Jörg Assenmacher (r.) aus der Gründerzeit.

Seit 20 Jahren setzt sich die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. zur Stärkung des Selbstbewusstseins in der Region ein. Diesen Geburtstag feierte die Initiative mit Gästen in der Festung Ehrenbreitstein.

Nach der Präsentation des neuen Image-Films für die Region begrüßte Hans-Jörg Assenmacher,

der seit 2016 den Vorsitz des Vereins innehat, die zahlreichen Gäste, die in den Kuppelsaal der Festung Ehrenbreitstein nach Koblenz gekommen waren. Er bedankte sich bei seinen Vorgängern im Amt und lobte deren Weitsicht. „Die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein setzt sich seit zwei Jahrzehnten mit Freude und Begeisterung für ihre Heimat ein“, lobte der damalige Innenminister Roger Lewentz das

Engagement. „Die Initiative agiert heute als Partner und Ermöglicher für Kommunen, zivilgesellschaftliche Netzwerke und andere Initiativen und bringt mit ihren mittlerweile knapp 300 Mitgliedern und funktionierenden, verlässlichen Strukturen die ganze Region voran.“

In der sich anschließenden Talk-Runde berichteten die beiden „Gründungsväter“ Peter Greisler und Hans-Dieter Gassen über die Hintergründe: Mit der Reform der Landesverwaltungen Ende der 1990er Jahre und der mit ihr einhergehenden Auflösung der Bezirksregierungen kam eine Diskussion auf, dass mit dem Wegfall der Bezirksregierung Koblenz eine regionale Identitätsklammer nicht mehr vorhanden sei. Ziel müsse es sein, die Region zwischen den Ballungsräumen Rhein-Main und Rhein-Ruhr sichtbar und wahrnehmbarer zu machen und eine regionale Identität für das „nördliche Rheinland-Pfalz“ zu schaffen und dieses Gebiet als prosperierende Region zu behaupten und weiterzuentwickeln.

Orientierung im Ausbildungsdschungel



Vorsitzender Hans-Jörg Assenmacher (l.), Verleger Matthias Ess (hinten l.), Geschäftsführerin Sandra Hansen-Spurzem (hinten Mitte), der Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen, Frank Schmitt (hinten, 2. v. r.) und WFG-Geschäftsführer Henning Schröder (r.) überreichten Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums auf dem Asterstein die neue Ausgabe der „jobzzone“.

Die Zahl der offenen Stellen am Arbeitsmarkt wächst. Das heißt: Die Anstrengungen für Unternehmen, geeignete Azubis zu finden, werden immer größer.

Nun ist die 2. Auflage der „jobzzone“ in der Region Koblenz-Mittelrhein erschienen, begleitet Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung und bietet Arbeitgebern ein Forum, um den Nachwuchs zu werben.

Ihren direkten Weg zu den Schülerinnen und Schülern fand die neue Ausgabe auch im Gymnasium auf dem Asterstein in Koblenz. „Wir legen großen Wert auf die Vorbereitung bei der Berufswahl“, betont Schulleiter Bastian Staudt. Deshalb wird „jobzzone“ bei der Berufsvorbereitung intensiv eingesetzt.

Nicht im Unverbindlichen bleiben

Initiative Region Koblenz-Mittelrhein und Kommunen vernetzen sich, um das Profil der Region zu schärfen

Thomas Przybylla, Bürgermeister der VG Weißenthurm, hat den Vorsitz des Beirats der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein übernommen. Außerdem engagiert er sich für die Gründung eines Vereins von Städten und Verbandsgemeinden, die eine stärkere interkommunale Zusammenarbeit anstreben.

Wieso engagieren Sie sich als Beiratsvorsitzender für die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein?

Thomas Przybylla: Ich bin der festen Überzeugung, dass wir Kommunen die Herausforderungen der Zukunft nur gemeinsam schaffen werden. Ich denke da an Themen wie Mobilität, Klimaschutz und Digitalisierung. Es ist wichtig, dass die Verwaltungseinheiten bestehen bleiben, dass wir also nicht über die Integrität der Gebietskörperschaften diskutieren, sondern weg vom Kirchturmdenken kommen und verstärkt vernetzt denken. Das ist mein Antrieb, weil ich davon überzeugt bin, dass wir zwischen den beiden Metropolregionen Rhein-Sieg und Rhein-Main ein eigenes Gesicht zeigen müssen, um mehr wahrgenommen zu werden – in Mainz, aber auch über die Grenzen des Landes hinaus.

Über das ehrenamtliche Engagement hinaus planen Sie mit Bürgermeisterkollegen die Gründung eines Vereins, der das Thema Regiopoleregion verstärkt vorantreiben soll. Wie hat sich diese Idee auf kommunaler Ebene entwickelt?

Thomas Przybylla: Die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit dem Thema Regiopoleregion. Diese Idee ist vor einigen Jahren von der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald aufgegriffen worden. Ich bin seit 2019 in die Planungsgemeinschaft gewählt worden und durfte den Vorsitz im Ausschuss „Regiopole und ländlicher Raum“ übernehmen. Wichtig war für mich, dass die Planungsgemeinschaft, die für die Raumordnung verantwortlich ist, sich gerade auch mit diesem Thema beschäftigt. Am Ende des Tages können Projekte der interkommunalen Zusammenarbeit nur dann gelingen, wenn Sie auch die Kommunalparlamente überzeugen. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns als Kommunen mit diesem Verein



Thomas Przybylla

eine Struktur geben. Die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein ist in ihrer Mitgliederstruktur breiter aufgestellt, deshalb werden die beiden Vereine keine Konkurrenzveranstaltung sein. Der eine treibt den kommunalen Bereich voran, der andere einen breiten gesellschaftlichen. Insofern ist es glücklich, dass ich jetzt in beiden Bereichen Verantwortung übernehmen darf. Beide sind zusammen mehr als die Summe der einzelnen Elemente.

Was macht für Sie den Reiz der Region Koblenz-Mittelrhein aus?

Thomas Przybylla: Es ist sehr wichtig, dass wir über die Grenzen der Region hinweg eine eigene Identität entwickeln. Wir müssen darauf achten, dass wir in den nächsten Jahren nicht zwischen den beiden Metropolregionen aufgerieben werden. Die Menschen können durchaus stolz auf das sein, was sie hier erreichen. Das hat viel mit Wahrnehmung zu tun. Wir haben zum Beispiel in der VG Weißenthurm im Umkreis von fünf Kilometern über alle kommunalen Grenzen hinweg fünf bis sechs Schwimmbäder, fünf Gymnasien, ein Theater und eine Vielzahl von Kitas – mehr als in so manch anderer Region. Diese Angebote müssen wir in den Vordergrund rücken, sowohl für den Kernraum als auch für die ländlichen Zentren. So sind wir einer der wichtigsten Hochschulstandorte im Land, wenn wir neben Koblenz noch Vallendar mitdenken. Und wenn Sie die 300.000 Einwohner betrachten, dann haben wir ein großes Bevölkerungspotenzial. Wir müssen uns dessen nur bewusst werden. Wir dürfen durchaus selbstbewusst sein. Deshalb lohnt es sich, dafür zu kämpfen.

Die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein hat sich diese Ziele seit Jahren auf die Fahnen geschrieben. Sind die Argumente ins öffentliche Bewusstsein eingedrungen?

Thomas Przybylla: Wir haben zum ersten Mal die Beschlüsse zur Zusammenarbeit in den Kommunalparlamenten des Kernraums gefasst. Das ist ein enormer Schritt. Jetzt ist genau der richtige Zeitpunkt, die richtigen Menschen sitzen am richtigen Tisch zusammen, um auf kommunaler Ebene gemeinsam etwas zu erreichen. Jetzt müssen wir den Weg konsequent weitergehen und dürfen nicht im Unverbindlichen bleiben.

Bei welchen Themen können Sie sich eine vertiefte Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen vorstellen?

Thomas Przybylla: Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind große Themen, denn Klimaschutz für eine einzelne Ortsgemeinde zu betreiben, ist nicht nachhaltig. Auch beim Thema Mobilität gilt: Wenn Sie die für eine einzelne Verbandsgemeinde oder Stadt planen, macht das alleine keinen Sinn. Die Kommunen im Kernraum der „Regiopoleregion“, die sich jetzt in einem ersten Schritt zusammengefunden haben, zählen zusammen rund 300.000 Einwohner – und das hat Gewicht. Damit können Sie Themen ganz anders vorantreiben.

In welchen anderen Bereichen können Sie sich eine stärkere Zusammenarbeit vorstellen?

Thomas Przybylla: Auf der Verwaltungsebene müssen Kommunen ihre Prozesse nicht immer neu erfinden, sondern können bei Backoffice-Aufgaben zusammenarbeiten. Wir werden zukünftig in Hinblick auf den Fachkräftemangel überhaupt nicht die Möglichkeit haben, als öffentliche Verwaltung in einem so komprimierten Raum die gleichen Dienstleistungen mehrfach vorzuhalten. Da müssen wir ganz anders denken – ohne unsere Eigenständigkeit zu verlieren. Ein Beispiel sind Vergabeverfahren. Dabei könnten wir verwaltungsübergreifend Kompetenzen bündeln. Es interessiert ja niemanden, wo diese Arbeiten räumlich erledigt werden. Ich bin mir sicher, dass wir aus der reinen Not heraus dazu übergehen müssen, stärker zusammenzuarbeiten. Das wird gar nicht anders funktionieren. ■ T.S.

Wir engagieren uns für die Region

- Abtei Marienstatt, Marienstatt
- Accor Hospitality Germany GmbH, Mercure Hotel Koblenz, Koblenz
- ADAC Mittelrhein e. V., Koblenz
- Amazon Koblenz GmbH, Kobern-Gondorf
- Anwaltskanzlei Eichele Ditgen, Koblenz
- APH Taxi-Kurier GmbH, Neuwied
- Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Rheinland e. V., Koblenz
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Neuwied e. V., Neuwied
- Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Mainz
- ASSYX GmbH & Co. KG, Andernach
- Barmherzige Brüder Saffig, Saffig
- Bau- & EnergieNetzwerk Mittelrhein (BEN) e. V., Koblenz
- Becker Hörakustik oHG, Koblenz
- Bezirksärztekammer Koblenz, Koblenz
- Bezirkszahnärztekammer Koblenz, Koblenz
- Brohlthal-Klinik St. Josef, Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation, Burgbrohl
- Brohlthal-Schmalspureisenbahn Betriebs-GmbH, Brohl-Lützing
- Veranstaltungen und Konzerte Burg Namedy, Andernach
- CA Medien-Projektberatung, Koblenz
- CeraTechCenter, Technologie- und Gründerzentrum für keramische Werkstoffe, WfG Kannenbäckerstadt Höhr-Grenzhausen mbH, Höhr-Grenzhausen
- Cityhotel Kurfürst Balduin, Koblenz
- CJD Berufsförderungswerk Koblenz gGmbH, Vallendar
- Confluentis IT Capital GmbH, Koblenz
- conlabz GmbH, Koblenz
- Debeka Versicherungsgruppe, Koblenz
- DEHOGA Rheinland-Pfalz e. V., Bad Kreuznach
- Dekanat Koblenz im Bistum Trier, Koblenz
- Deutsche Bank AG, Mainz
- Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Koblenz-Stadt e. V., Koblenz
- Diehl's Hotel GmbH, Koblenz
- Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel, Montabaur
- HLB Dr. Dienst & Partner GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Koblenz
- Dr. Zimmermannsche Wirtschaftsschule, Koblenz
- DRF Deutschland Fernsehen Produktions GmbH & Co. KG, Koblenz
- DSV-Skischule SG Mittelrhein, Neuwied
- EDEKA Markt Goerzen, Koblenz-Metternich
- Eichenberg Institut, Gesundheitsmanagement und Personalentwicklung GmbH, Koblenz
- Energieversorgung Mittelrhein AG, Koblenz
- ETAIN, Halsenbach
- EWM AG, Mündersbach
- Fachvereinigung Bims e. V., Neuwied
- Faßbender Weber Ingenieure PartGmbH, Brohl-Lützing
- Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH, Neuwied
- Freier Verband Deutscher Zahnärzte e. V., Landesverband Rheinland-Pfalz, Bezirksgruppe Koblenz, Koblenz
- Fußballverband Rheinland e. V., Koblenz
- Garten der Schmetterlinge, Schloss Sayn, Sayn
- GUM TEC Gummi- und Transportbandtechnik, Ochtendung
- Heinrich-Haus gGmbH, Neuwied
- Hilger, Neumann & Partner, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Andernach
- Hochschule Koblenz - University of Applied Sciences, Koblenz
- Hotel Stein, Koblenz
- Hotel Weißer Schwan GmbH, Braubach
- IFH Energie und Umwelt, Ingenieurbüro für Haustechnik, Mayen
- Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz, Mainz
- Initiative Freistaat Flaschenhals, Kaub
- Westenergie Kommunales Partnermanagement, Rauschermühle, Saffig
- Institut für Umweltpflege Dr. Kübler GmbH, Rengsdorf
- Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB), Mainz
- Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Koblenz
- Jüdische Kultusgemeinde, Koblenz
- Kaiser Ruprecht Bruderschaft Rhens, Vallendar
- Kann GmbH & Co. KG, Bendorf
- Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur gGmbH, Koblenz
- Kestenholz Automobil GmbH, Koblenz
- Kimberly-Clark GmbH, Koblenz
- Koblenzer Brauerei GmbH, Koblenz
- Koblenzer Bürgerverein e. V., Koblenz
- Koblenz International Guitar Festival & Academy gGmbH, Neuwied
- Kreissparkasse Mayen, Mayen
- Kreissparkasse Rhein-Hunsrück, Simmern
- Hans Krempel GmbH & Co. KG, Koblenz
- C. Krieger & Co. Nachfolger GmbH & Co. KG, Koblenz
- Krupp Verlags GmbH, Sinzig
- Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubereitung (Landesbetrieb LBB) Niederlassung Koblenz, Koblenz
- Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz, Koblenz
- Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, Koblenz
- Landeshauptarchiv Koblenz, Koblenz
- Landeskrankenhaus, Andernach
- Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach
- Lubberich GmbH Dental-Labor, Koblenz
- Maharishi Ayurveda Gesundheits- und Seminarzentrum Bad Ems GmbH, Bad Ems
- Marketing-Club Rhein-Mosel e. V., Koblenz
- Martini Mogg Vogt Rechtsanwälte, Partnerschaftsgesellschaft, Koblenz
- MEBEDO Holding GmbH, Koblenz
- Medizinisches Zentrum Lahnhöhe, Lahnstein
- F.J. Meyer Grundstücksverwaltung GmbH & Co. KG, Koblenz
- Mittelstandsförderung im Landkreis Neuwied GmbH, Neuwied
- Mund-Zahn-Kiefer, Zahnmedizinische Praxis, Koblenz
- Nassauische Sparkasse, Limburg
- Oberlandesgericht Koblenz, Koblenz
- ODDO BHF SE, Mainz
- Orgabrain GmbH, Koblenz
- PROVINZIAL Versicherungen AG, Die Versicherung der Sparkassen, Düsseldorf
- Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie A. Theile GmbH & Co. KG, Katzenelnbogen
- Regionale Entwicklungsgesellschaft Betzdor AöR, Betzdorf
- REMONDIS Mittelrhein GmbH, Nickenich
- Buchhandlung Reuffel, Koblenz
- RheinAhrCampus Remagen der Fachhochschule Koblenz, Remagen
- Rheinische Karnevals-Korporationen e.V., Koblenz
- Rhenser Mineralbrunnen GmbH, Rhens
- Rhodius Mineralquellen und Getränke GmbH & Co. KG, Burgbrohl
- rz-Reporter GmbH, Koblenz
- Scheidgen, Michael, Private Finance, Neuwied
- Seehotel Maria Laach, Maria Laach
- Siemens AG, Niederlassung Koblenz, Koblenz
- SMART e.V. – Verein für Standortmarketing und Tourismusförderung e.V., Koblenz
- Sparkasse Koblenz, Koblenz
- Sparkasse Mittelmosel - Eifel Mosel Hunsrück, Bernkastel-Kues
- Sparkasse Neuwied, Neuwied
- Sparkasse Westerwald-Sieg, Bad Marienberg
- Zorn-Sabel-Brunnhüber Steuerberater, Wirtschaftsprüfer PartG mbH, Dörth
- St. Josef-Krankenhaus Zell/Mosel, Zell/Mosel
- Staatsorchester Rheinische Philharmonie, Koblenz
- Stadt Andernach, Andernach
- Stadt Bad Breisig, Bad Breisig
- Stadt Boppard, Boppard
- Stadt Kirchen (Sieg)
- Stadt Koblenz, Koblenz
- Stadt Neuwied, Neuwied
- Stiftung Evang. Stift St. Martin, Koblenz
- Stiftung Kultur im Kreis AK, Schutzbach
- Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Koblenz
- SUEZ West GmbH, Neuwied
- Technische Hochschule, Bingen
- TERNES architekten BDA, Koblenz
- Top Hotel Krämer, Koblenz
- TZK-Technologie Zentrum Koblenz GmbH, Koblenz
- Universität Koblenz, Koblenz
- Verbandsgemeinde Bad Breisig, Bad Breisig
- Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau, Bad Ems
- Verbandsgemeinde Bad Hönningen, Bad Hönningen
- Verbandsgemeinde Betzdorf-Gebhardshain, Betzdorf
- Verbandsgemeinde Brohlthal, Niederzissen
- Verbandsgemeinde Dierdorf, Dierdorf
- Verbandsgemeinde Kaisersesch, Kaisersesch
- Verbandsgemeinde Maifeld, Polch
- Verbandsgemeinde Mendig, Mendig
- Verbandsgemeinde Montabaur, Montabaur
- Verbandsgemeinde Pellenz, Plaidt
- Verbandsgemeinde Puderbach, Puderbach
- Verbandsgemeinde Rhein-Mosel, Kobern-Gondorf
- Verbandsgemeinde Ulmen, Ulmen
- Verbandsgemeinde Vallendar, Vallendar
- Verbandsgemeinde Wallmerod, Wallmerod
- Verbandsgemeinde Weißenthurm, Weißenthurm
- Verlag Matthias Ess, Bad Kreuznach
- Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Rheinland-Pfalz e. V. (VWA), Koblenz
- Villa Musica Rheinland-Pfalz, Mainz
- Volksbank RheinAhrEifel eG, Koblenz
- Volksbank Rhein-Lahn-Limburg eG, Diez
- Westerwälder Holzpellets GmbH, Langenbach
- Westerwald-Verein e. V., Montabaur
- Wezek GmbH, Steinebach
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH, Koblenz
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Koblenz mbH, Koblenz
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kreis Altenkirchen, Altenkirchen
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Lahn GmbH, Bad Ems
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Westerwaldkreis mbH, Montabaur
- WirtschaftsForum Neuwied e. V., Neuwied
- Wirtschaftsuni Mittelrhein, Koblenz
- Wyndham Garden Lahnstein Koblenz Hotel, Lahnstein
- ZFH – Zentrum für Fernstudien im Hochschulverbund, Koblenz
- Zickenheiner GmbH, Koblenz

Sind Sie der Nächste?

Meilensteine für Erneuerung

Die ersten Planungswettbewerbe laufen – die BUGA 2029 beginnt, konkrete Formen anzunehmen. Geschäftsführer Sven Stimac ist vom Erfolg überzeugt

2029 – das sind die vier Glückszahlen, die für das Obere Mittelrheintal den Start in eine neue Ära bedeuten. 2029 wird die Bundesgartenschau die Region zwischen Bingen/Rüdesheim und Koblenz/Lahnstein in Szene setzen – und hoffentlich an die Erfolge der Landesgartenschau 2008 in Bingen und 2011 in Koblenz anknüpfen. Stadt und Regionalplanung, Tourismus, Straßenbau – alles orientiert sich an dem magischen Datum.

Besonders darauf hin arbeitet Sven Stimac mit seinem Team. Er ist Geschäftsführer der BUGA Oberes Mittelrheintal 2029 gGmbH und seine Aufgabe ist es, die Veranstaltung zum Erfolg zu führen, die Infrastruktur einer gesamten Region zu verbessern und Impulse für die zukünftige Entwicklung zu setzen.

Erfahrung im Management von Großveranstaltungen besitzt er: Stimac arbeitete für die Expo 2000 in Hannover als Prokurist und stellvertretender Bereichsleiter Betrieb und Sicherheit, er war für die Landesgartenschau in Schleswig tätig, für Weltausstellungen in der Schweiz, in der Türkei und in den Niederlanden. Als Alleingesellschafter seines Unternehmens friends + friends AG betreute er unter anderem die Planung von Gartenschauen in Katar (2023), Taiwan (2018) und in der Türkei (2016).

Noch sind sechs Jahre Zeit, bis die Bundesgartenschau ihre Tore öffnet. Doch die Planungen im Hintergrund sind in vollem Gang.

Bereits im Laufe dieses Jahres werden die Ergebnisse der ersten Planungswettbewerbe vorliegen, dann beginnt die Bundesgartenschau, konkrete Formen anzunehmen.

Bis die ersten Bagger auf den geplanten Arealen rollen, wird aber

noch ein bisschen Wasser den Rhein hinunter fließen. „Ich schätze das wird 2026 sein“, so Sven Stimac.

„Eine Besonderheit dieser Gartenschau ist, dass wir hier keine Konversionsflächen bespielen, also keine früheren Industrie- oder Militärflächen für die Schau nutzen“, erklärt Stimac. Deshalb sind im Vorfeld keine großflächigen Abrissarbeiten notwendig. Dennoch wird die BUGA städtebauliche Impulse liefern. „Alle unsere Projekte werden dazu beitragen, die touristische Qualität im Tal zu verbessern – und bestenfalls private Investitionen zu stimulieren. Wir setzen Meilensteine für Erneuerung.“

Einige Flächen, die die Basisflächen der Ausstellung bilden werden, stehen bereits fest: Die Rheinufergelände in Lahnstein (15 Hektar) und in Bacharach (10 Hektar) sowie der Hafepark in Rüdesheim (12 Hektar).

Außerdem wird ein weiterer Schwerpunkt rund um die Loreley in St. Goarshausen/Bornich und die Burg Rheinfels in St. Goar liegen. Daneben stehen Bürgerprojekte, die umgesetzt werden, beispielhaft das Projekt in Rhens. „Es wäre gut,

wenn dies als Impuls für weitere Projekte dienen würde“, so Stimac.

„Wir arbeiten hier mit den Kommunen für die Kommunen“, betont der gebürtige Lübecker. Denn Gastgeber sind die Kommunen – und sie sollen von der städtebaulichen Entwicklung profitieren. „Die BUGA wird von den Menschen im gesamten Tal getragen“, ist Stimac überzeugt, der erst im vergangenen Jahr als Geschäftsführer zur BUGA gGmbH kam, nachdem sein Vorgänger, Berthold Stückle, überraschend verstorben war.

Um die Gäste zum Besuch aller Talregionen einzuladen, werden ab dem kommenden Jahr Schritt für Schritt touristische Besuchs- und Ticketingkonzepte entwickelt, die möglichst viele Attraktionen bespielen und ein modernes Mobilitätskonzept enthalten sollen.

Eine Besonderheit und Herausforderung ist, dass die Veranstaltungsorte räumlich so weit auseinanderliegen, dass es schwer ist, sie an einem einzigen Tag zu besuchen, insofern ist das Konzept darauf ausgelegt, dass die Gäste wiederkommen oder gleich einen längeren Aufenthalt planen. Natürlich spielt auch das

Thema Mobilität eine besondere Rolle und muss mitgedacht werden. „Insbesondere das E-Bike wird hier eine große Rolle spielen, denn mit diesem umweltfreundlichen Verkehrsmittel erreichen die Besucher einen Radius, der es als Verkehrsmittel zur Vernetzung der Ausstellungsareale attraktiv macht“, ist der Diplom-Physiker überzeugt.

„Das Projekt ist etwas ganz besondereres, und was wir hier hinterlassen können, ist auch etwas Besonderes“, betont er. „Letztlich muss man unseren Erfolg daran messen, ob die Menschen wiederkommen.“

■ T.S.



Sven Stimac hat bereits zahlreiche Gartenschauprojekte in der ganzen Welt verantwortet, geplant oder beraten. Am 1. August 2022 trat er sein Amt als Geschäftsführer der Bundesgartenschau-Gesellschaft mit Sitz in Oberwesel an.



TEIL 11 Region der Regionen Natur genießen im Hunsrück

Die Region Koblenz-Mittelrhein ist vielfältig. Unterschiedliche Landschaften verleihen ihr ein unverwechselbares Gesicht

Südlich der Mosel erhebt sich der Hunsrück als zum Rheinischen Schiefergebirge zählendes Mittelgebirge mitten in Rheinland-Pfalz. Der Rhein stellt im Osten zwischen Koblenz und Oberwesel die natürliche Grenze dar. Der Soonwald und das Nahetal begrenzen das Mittelgebirge im Süden. Nach Westen hin geht der Hunsrück in das Saarland über. Schaurhein stellt den östlichen, an Rhein und Mosel angrenzenden, Teil vor.

Wer auf der Suche nach nahezu unberührter Natur ist, der ist im Hunsrück an der richtigen Adresse. Hier trifft eine unglaublich abwechslungsreiche Landschaft auf wenig Industrie. Kleine, idyllische Ortschaften liegen eingeraht zwischen riesigen Waldgebieten und tiefe, teils alpin anmutende Täler gehen in beeindruckende Höhenzüge über. Da verwundert es nicht, dass in dieser märchenhaften Naturlandschaft besonders Wanderer voll auf ihre Kosten kommen.

Steilste Bahntrasse Deutschlands

Einen ganz besonderen Einstieg in den östlichen Hunsrück bietet die 1908 eröffnete Hunsrückbahn zwischen Boppard und Emmelshausen. Mit fünf Tunneln und zwei Viadukten überwindet die Bahn auf einem 8,5 Kilometer langen Teilstück 336 Höhenmeter und ist damit als steilste im Regelbetrieb betriebene Bahnstrecke Deutschlands auch heute noch ein ingenieurtechnisches Meisterwerk, das sich mit seiner umgebenden einzigartigen Natur besonders bei Tagestouristen und Ausflüglern großer Beliebtheit erfreut. 2008 wurde die Strecke komplett saniert und bietet so einen spannenden Auftakt zu einer Hunsrückreise. Im alten Güterschuppen neben dem Bahnhof Emmelshausen haben Eisenbahnfreunde eine einzigartige Technik-Sammlung im Hunsrückbahn-Museum zusammengestellt.

Der Hunsrück – humoristisch betrachtet

„Mir befinne uns im Johr fuffzisch vor Chrisdus. Ganz Gallie ess vunn de Römer besezdd ... Ganz Gallie? Nää, Peifedeggel!“ So klingt es, wenn die Asterix Geschichte auf Hunsrücker Platt erzählt wird ... Im Sommer 2005 startete ein Übersetzerwettbewerb mit dem Ziel, einen Kenner des Hunsrücker Platts und einen humorvollen Asterix-Liebhaber in einer Person aufzufindig zu machen. Gudrun Drexler aus Mit-

telreidenbach machte schließlich das Rennen und überzeugte die Jury mit ihrer Mundart-Adaption. Seitdem hat es der „Mittelgebirgsflecken“ mit seinem liebenswerten Dialekt sogar in die „Asterix Mundart“-Reihe geschafft. „De Zukunftsgugger“ heißt der Asterix Band „Der Seher“ im Hunsrücker Platt.

www.asterix.com/de/die-buecher/die-asterix-mundart-reihe

Kleinod Kastellaun

Vielen jüngeren Menschen ist Kastellaun durch das jährlich stattfindende Techno-Festival Nature One ein Begriff. Doch die Altstadt von Kastellaun mit ihren restaurierten Fachwerkhäusern und der Ruine der Sponheimer Burg hat weitaus mehr zu bieten als wummernde Bässe. Im Natur-Erlebnispark in Kastellaun sind Naturfreunde gut aufgehoben. Auf dem Barfußpfad, im Maisfeldirrgarten oder dem Hochseilgarten werden die Sinne trainiert. Und

auf dem Sturmwerferlebnispfad erfahren Besucher alles über die Folgen des Sturmes Kyrill, der 2007 auch über den Hunsrück fegte.

Wanderparadies Hunsrück

Von den mittlerweile 111 zum Wandern einladenden Traumschleifen zwischen fünf und 20 Kilometern gibt es in der Region ganz besonders herausragende Touren. So lädt einer der am höchsten zertifizierten Premiumwege, die Traumschleife Baybachklamm, in der Region



Die Sponheimer Burg in Kastellaun erinnert an die reiche Geschichte der Region.



Foto: Dominik Katz

Die Hängeseilbrücke Geierlay ist Deutschlands schönste Hängeseilbrücke – mitten im Hunsrück. Sie ist 360 Meter lang und 100 Meter hoch.

Kastellaun zum Wandern ein. Hoch aufragende Felsen und steile Pfade machen das Tal zu einem wahren Canyon-Erlebnis und die Wanderung oft mit Halt am Seil zu einem echten Abenteuer.

Saar-Hunsrück-Steig

Der wichtigste Fernwanderweg, der die Region durchzieht, ist der Saar-Hunsrück-Steig, der mit einer Länge von 410 Kilometern und auf

27 Etappen vom saarländischen Perl an der Mosel über Idar-Oberstein bis nach Boppard am Rhein sowie über einen Abzweig zur Römerstadt Trier führt. Die bei Wanderern beliebte Strecke erhielt als Premiumweg mit 65 Erlebnispunkten das höchste Ergebnis und die höchste Auszeichnung, die ein Wanderweg europaweit erreichen kann.

Hängeseilbrücke Geierlay

Ein Highlight der Saar-Hunsrück-Steig-Wanderung ist sicherlich die 20. Etappe mit der schönsten Hängeseilbrücke Deutschlands. 360 Meter lang und 100 Meter hoch über dem Mörsdorfer Bachtal zwischen den Gemeinden Sosberg und Mörsdorf gelegen, ist die Hängeseilbrücke Geierlay eine ganz besondere Attraktion für Schwindelfreie und Abenteuerer. Fast zwei Millionen Menschen haben die nach dem Vorbild nepalesischer Hängeseilbrücken errichtete Talquerung seit ihrer Fertigstellung im Jahr 2015 schon besucht und machen sie damit zu einem der touristischen Highlights der Region.

Den Tieren ganz nah

Eine weitere Sehenswürdigkeit in der Nähe ist der Tier- und Erlebnispark Bell. Die landschaftlich wunderschön gelegene Anlage ist ein familiengeführter Park, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Tiere aus zweiter Hand bei sich aufzunehmen und ihnen ein artgerechtes Zuhause zu bieten. Über 160 Tiere aus über 30 verschiedenen Arten können hier bei Show- und Trainingseinheiten, die ganzjährig stattfinden, beobachtet werden. ■ T.S.

Container von 1 m³ bis 36 m³

Für
Privat- und
Gewerbe-
kunden

REMONDIS®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Wir bringen. Wir holen.
Wir entsorgen.

bis zu
1m³



bis zu
10m³



bis zu
36m³



REMONDIS Mittelrhein GmbH

56070 Koblenz | Daimlerstraße 7 | Tel.: 02632/9861 - 40

56645 Nickenich | Auf dem Teich 14 | Tel.: 02632/9861 - 40

57610 Altenkirchen | Graf-Zeppelin-Str. 9-11 | Tel.: 02681/9540 - 50

Social Media:



Koblenz und Nickenich:
mittelrhein-vertrieb@remondis.de



Altenkirchen:
vertrieb-ak@remondis.de

Für Großprojekte immer breite Mehrheiten gefunden

Nach 29 Jahren gibt Achim Hütten sein Amt als OB von Andernach vorzeitig ab. Der dienstälteste OB von Rheinland-Pfalz im Interview

Achim Hütten ist der dienstälteste Oberbürgermeister in Rheinland-Pfalz, eng verbunden mit der Region. Nach fast 30 Jahren im Amt kündigt das Andernacher Stadtoberhaupt für das Frühjahr seinen Rücktritt an. „schauR(h)ein“ sprach mit ihm über Veränderungen in der Kommunalpolitik und seine Erfolge für die Stadt Andernach.

schauRhein: Was hat Sie dazu bewogen, sich politisch zu engagieren?

Achim Hütten: Ich bin in der Jugendzentrumsbewegung Anfang der 70er Jahre politisiert worden, da war ich 15, 16 Jahre. Durch verschiedene Aktionen mit den Jusos haben wir es schließlich erreicht, ein selbstverwaltetes Jugendzentrum zu gründen. Deshalb war meine erste politische Erfahrung: Engagement bewegt etwas.

Nach meinem Studium der Politischen Wissenschaften und der Wirtschaftsgeschichte war es ursprünglich mein Ziel, in den diplomatischen Dienst zu gehen. Das hat aber leider nicht geklappt.

Ich war beruflich viel unterwegs als Büroleiter einer Krankenversicherung in Köln – mit langen Fahrzeiten und habe nebenbei Kommunalpolitik gemacht. Da war es eigentlich naheliegend, Politik auch hauptberuflich zu machen, wenn sich die Chance dazu ergibt.

Schließlich bin ich dann als Nachrücker in den Landtag gekommen. Und als dann ein Nachfolger für den damaligen OB gesucht wurde, haben mich die Parteigremien dafür vorgeschlagen.

schauRhein: Wieso haben Sie sich für die SPD als politische Heimat entschieden?

Achim Hütten: Ich bin aus der Generation, die wegen Willy Brandt in die Partei eingetreten ist und nach wie vor ist die SPD für mich die Partei der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Solidarität, deshalb bin ich ihr auch 50 Jahre treu geblieben.

schauRhein: Sie waren damals mit 36 Jahren einer der jüngsten Oberbürgermeister im Land. Gab es Vorbehalte der altgedienten Kollegen?

Achim Hütten: Ich habe eigentlich nie Vorbehalte ob meines jugendlichen Alters erfahren. Ich war ja vorher schon drei Jahre Abgeordneter im Landtag und dort kommunalpolitischer Sprecher. Deshalb war ich auch nicht unerfahren. Im Schwerpunkt hatte ich mich auf den kommunalen Finanzausgleich konzentriert. Und wenn man sich so ein Spezialwissen aneignet, erfährt man natürlich auch sofort eine gewisse Anerkennung. Allerdings bin ich als technikbegeisterter junger Mensch schon aufgefallen: Ich hatte mir 1993 erstmals ein Handy zugelegt, ein Ericsson mit Antenne zum Ausklappen ... Auf einer Sitzung des Städtetages in Landau klingelte plötzlich mein Telefon ... Heute hat natürlich jeder schon mal ein Handy in unpassenden Situationen klingeln gehört. Damals haben sich aber alle gewundert, wo denn hier plötzlich ein Telefon klingelt ...

schauRhein: Mittlerweile sind Sie der dienstälteste Oberbürgermeister ... Hat sich das politische Klima im Land verändert?

Achim Hütten: Unter den Kollegen hat eigentlich immer ein politisches Klima geherrscht, das parteiübergreifend war. Das hat sich geändert. Heute wird versucht, auch in den kommunalen Spitzenverbänden Parteipolitik umzusetzen.

Das halte ich nicht für gut, weil es unsere Aufgabe in den Spitzenverbänden immer war, die Interessen der Kommunen zu vertreten, unabhängig von Parteipolitik.

Vieles war früher auch leichter. Ein Beispiel: Ich habe 1996 einen Rheinland-Pfalz-Tag in Andernach durchgeführt – der hat diese Stadt unter 100.000 D-Mark gekostet.

2020 sollte noch mal einer stattfinden, der dann aber der Pandemie zum Opfer gefallen ist. Da hätten die Kosten für die Stadt bei mindestens 500.000 Euro gelegen. Wenn Sie heute sehen, was Sie an Sicherheitskonzepten vorhalten müssen ... Der Aufwand ist ungeheuer gewachsen, nicht nur was die Bürokratie angeht, auch die Einschätzung der Gefahrenlage ist eine andere geworden. Als ich 1995 zum ersten Mal in unserer Partnerstadt Dimona in Israel war, sollte ich dort eine Rede vor 3.000 Menschen halten. Mein israelischer Kollege empfahl mir: Du musst irgendwas gegen den Terrorismus sagen. Das war ein Feld, das in Israel eine große Rolle spielte, uns aber komplett fernlag. Heute müssen wir das Thema bei jeder Veranstaltung mit bedenken.

schauRhein: Es wird immer schwieriger, Menschen für das Thema Kommunalpolitik zu begeistern, sowohl für die Rats- als auch für Parteiarbeit. Sehen Sie Ansätze, wie man die Menschen mehr motivieren könnte?

Achim Hütten: Da hat sich natürlich eine Menge verändert. Früher war es eine große Ehre, Mitglied eines Stadtrats zu sein. Heute rangiert die Anerkennung von Politikern bei den Mitmenschen ganz unten. Die Anerkennung des Politikers ist so gering, dass es ja kaum noch jemandem Spaß macht, sich in dem Bereich zu engagieren. Man wird eher zur Zielscheibe von Angriffen.



Bei seinem Amtsantritt 1994 war Achim Hütten der jüngste Oberbürgermeister in Rheinland-Pfalz.

Auch der Zusammenhalt innerhalb der Gremien ist ein anderer geworden. Früher hat man nach Ratssitzungen noch überparteilich zusammengesessen und was zusammen getrunken. Heute gehen nach einer solchen Sitzung alle auseinander.

schauRhein: Wenn Sie auf Ihre Amtszeit zurückblicken: Auf was sind Sie besonders stolz?

Achim Hütten: Wir haben in Andernach eine erfolgreiche Altstadtanierung zu Ende geführt: Zwei 50 Meter hohe Silotürme mitten in der Innenstadt konnten wir schleifen. Später ist da ein Hotel drauf gekommen ... Wir haben den in den 50er Jahre versiegten Geysir wiederbelebt und ihn nicht nur zu einem Naturschauspiel ausgebaut, sondern zu einem touristischen Magneten mit 150.000 Besuchern, die auch Eintritt bezahlen. Wir haben eine „essbare Stadt“ etabliert, die weltweit Anerkennung gefunden hat, und wir haben einen „First Friday“ eingeführt, um die Innenstadt zu beleben – eine Idee, die ich von einem Kongress mitgebracht habe. Es macht so viel Spaß, die Kreativität der Einzelhändler, die auch durch städtische Mittel gefördert wird, nach vorne zu bringen. In der Politik geht es ja immer darum, die Lebensqualität der Menschen einer Stadt zu verbessern, deshalb lag mir auch die Sanierung des Freibades am Herzen – das betrifft die Menschen direkt in ihrem Alltag. Mir ist es eigentlich immer gelungen, für solche großen Projekte breite Mehrheiten zu finden und das Wir-Gefühl zu stärken, so dass sie zu Gemeinschaftsprojekten wurden.

schauRhein: Sie sind nicht nur in der Stadt aktiv, sondern engagieren sich auch für den regionalen Gedanken. Wie hat sich die interkommunale Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren entwickelt?

ZUR PERSON

Achim Hütten

geboren 1957 in Andernach

seit 1973 Mitglied der SPD

1977 bis 1984 Studium der politischen Wissenschaften, der Soziologie und der Verfassungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte

1990 bis 1993 Mitglied des rheinland-pfälzischen Landtags

1993 Wahl zum Bürgermeister von Andernach

1994 Wahl zum Oberbürgermeister

Achim Hütten: Sie ist viel besser geworden als noch vor 20, 25 Jahren. Das hängt unter anderem auch mit der Rolle der Stadt Koblenz und dem Kollegen David Langner zusammen, der sich mehr als jeder andere Oberbürgermeister gegenüber dem Umland öffnet, und hier die Gemeinsamkeiten sucht. Auch die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein, in der ich lange aktiv war, ist hier sehr intensiv tätig. Endlich sind wir dabei, die ersten Papiere zu verfassen, wie wir in Zukunft enger zusammenarbeiten wollen. Wenn wir uns gegen die Bürokratie wehren wollen oder zumindest den Versuch machen, bürokratische Widerstände zu überwinden, dann können wir das nur gemeinsam tun.

schauRhein: Ihr Nachfolger, Christian Greiner, ist gewählt. Was geben Sie ihm mit auf den Weg?

Achim Hütten: Ich arbeite schon jetzt ganz eng mit ihm zusammen. Das Wichtigste in der

Führung einer Verwaltung sind die Haltungsfragen, die Empathie, die unbedingte Wertschätzung der Mitarbeiter und Bürger. Und es geht darum, immer authentisch zu bleiben. Wenn es das Ziel ist, das Leben der Menschen jeden Tag ein bisschen zu verbessern, dann muss man sie wertschätzen. Dabei darfst du kein Schauspieler sein ... Außerdem habe ich immer versucht, mit Humor und Selbstironie zu führen.

schauRhein: Was haben Sie nun vor als Pensionär?

Achim Hütten: Ich werde mich noch mal selbstständig machen im Bereich Rhetorik, Beratung und Mediation – da habe ich mich an der Uni Köln fortbilden lassen. Ich habe außerdem eine Coaching-Ausbildung. Das ist es, was ich zukünftig nach meinem eigenen Terminplan machen werde.

Außerdem habe ich mir im vergangenen Herbst eine 125er Vespa gekauft und mir damit einen Jugendtraum erfüllt. Mein Ziel ist, von hier aus über die Alpen bis an die Riviera zu fahren – und wieder zurück – ganz alleine. ■ T.S.

Eine Region voller Theater

Die vielfältige Bühnenlandschaft in der Region Koblenz-Mittelrhein bietet abwechslungsreiche Theater-Erlebnisse

Von der großen Oper bis zum intimen Puppentheater, von experimentellen Stücken bis zum populären Blockbuster – die Theaterlandschaft der Region Mittelrhein hat eine Menge zu bieten. Mit dem Theater Koblenz verfügt die Region über eine professionelle Bühne erster Güte. Ballett, Schauspiel, Musiktheater – das volle Programm. In Neuwied hat die Landesbühne im Schlosstheater ihre Heimat. Und Lahnstein gönnt sich sogar eine eigene städtische Bühne – die darstellende Kunst ist in der Region breit gefächert.

In den Schlagzeilen war diese städtische Bühne in den vergangenen Monaten zwar nicht wegen ihres theatralischen Angebots, sondern wegen personeller Diskussionen um den Intendanten. Doch mit der neuen Chefin Arina Horre soll die kleine Bühne wieder in ruhigere Fahrwasser kommen und mit ihren Inszenierungen begeistern. Arina Horre ist Leiterin der Schauspielschule Koblenz und hat an Theatern in Koblenz, Trier und Dortmund gearbeitet.



Die Genovevaburg in Mayen bietet eine beeindruckende Theaterkulisse.

Auf dem Programm im Frühjahr: „Das kunstseidene Mädchen“ nach dem Roman von Irmgard Keun, und die „Comedian Harmonists“. Zudem ist die Bühne für die Ausrichtung der Lahnsteiner Burgspiele verantwortlich, die in diesem Jahr unter dem Titel „Freilichtspiele Mittelrhein“ firmieren.

Seit ihrer Eröffnung im Jahr 1998 bietet die Städtische Bühne Lahnstein im mittelalterlichen Nassau-Sporckenburger Hof ein vielfältiges Programm – eigene Produktionen aus unterschiedlichen Genres, aber auch Kabarettabende, kleinere Konzerte und Literaturlésungen. Wie sich die städtische Bühne weiter positioniert, wird sich in den kommenden Monaten zeigen.

Weitere Infos: lahnsteinburgspiele.de

Rheinland-Pfälzische Landesbühne in Neuwied

Einen Wechsel gibt es auch im Schlosstheater Neuwied: René Heinersdorff – Schauspieler und renommierter Theaterfachmann, nach einem mehrmonatigen Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren wurde er aus rund 40 hochkarätigen Bewerbungen als Nachfolger



René Heinersdorff wird Intendant der Landesbühne Rheinland-Pfalz im Schlosstheater Neuwied.

des bisherigen Intendanten Lajos Wenzel ausgewählt. Heinersdorff ist eine der führenden Persönlichkeiten des Deutschen Theaters und Vorsitzender der Privattheatergruppe im Deutschen Bühnenverein. „Mit seiner Person an der Spitze wird unsere Bühne in Neuwied nicht nur zum Produktionsort für das Schlosstheater und Gastspiele in Rheinland-Pfalz, sondern auch für andere Bühnen, an denen Heinersdorff beteiligt ist.“, so Oberbürgermeister Jan Einig.

Die Landesbühne Rheinland-Pfalz zählt zu den beliebtesten Kulturanbietern im Mittelrhein-Gebiet. Mit einer durchschnittlichen Platzbelegung von nach eigenen Angaben 90 Prozent im Schlosstheater Neuwied erreicht sie regelmäßig Spitzenwerte im Bundesvergleich. Das Ensemble der Landesbühne Rheinland-Pfalz spielt nicht nur im Schlosstheater, sondern über die Grenzen von Rheinland-Pfalz hinaus. Sie stellt jedes Jahr sechs bis acht Eigenproduktionen auf die Beine. Zum Repertoire der Landesbühne gehören klassische und zeitgenössische Schauspiele für Erwachsene, Schauspiel-Aufführungen für Kinder und Jugendliche sowie vereinzelte Musiktheaterprojekte (Revue, Musical). Koproduktionen, Gastspiele und Theaterpädagogische Angebote ergänzen das Angebot.

In diesem Frühjahr stehen unter anderem das Stück „Brauchen Sie ne Quittung“ von René



Der klassizistische Theatersaal in Koblenz bietet einen tollen Rahmen für Aufführungen jeder Gattung.

Heinersdorf, gespielt von Ingolf Lück und Anka Kruse, und „Hausmeister Krause“ von und mit Tom Gerhardt auf dem Programm.

Weitere Infos: Schlosstheater.de

Herausragende Theaterlandschaft

Das größte und abwechslungsreichste Bühnenangebot bietet das Theater Koblenz – mit einem klassizistischen Theatersaal, der Bühnenerlebnis vom Feinsten bietet. Präsentiert werden hier Musiktheater – unter anderem stehen im Frühjahr „La Traviata“, „Die Schöne und das Biest“ und „Der Freischütz“ auf dem Programm – Schauspiel, Ballett und Figuren-

theater. Ziel ist es, ein Programm für jeden Geschmack bieten zu können.

Weitere Infos: theater-koblenz.de

Abwechslung auf der Genovevaburg

Doch es sind nicht nur die stationären Theater, die das kulturelle Leben in der Region Koblenz-Mittelrhein bereichern. Vor allem in den Sommermonaten sind es die Festspiele und Festivals, die mit ihren professionellen Eigenproduktionen oder Gastspielen anderer Bühnen Impulse setzen.

An erster Stelle stehen hier die Burgfestspiele in Mayen, die Jahr für Jahr ein professionelles

Programm bieten und in diesem Jahr den ganzen Sommer über für Unterhaltung sorgen. Sie locken jedes Jahr über 30.000 Besucher auf die Genovevaburg im Herzen der Stadt. Intendant ist seit 2021 Alexander May.

Die Patenschaft über die Burgfestspiele hat 1987 der berühmteste Sohn der Stadt übernommen: Mario Adorf.

Die Stücke der Burgfestspiele 2023 erzählen anhand bemerkenswerter Frauen Geschichten, die uns aufzeigen, dass wir eine Gemeinschaft sind, die gemeinschaftliche Krisen durchlebt. Eine Gemeinschaft, in der man große Kraft durch den anderen schöpfen kann und in der wir zusammen mehr sind als die Summe unserer Einzelteile.

Los geht es am Sonntag, den 4. Juni mit dem Stück „Hexe Hillary geht in die Oper“.

Weitere Infos: burgfestspiele-mayen.de

WELTERBE OBERES MITTELRHEINTAL

FESTUNG EHRENBREITSTEIN
Koblenz



SCHLOSS STOLZENFELS
Koblenz



BURG PFALZGRAFENSTEIN
Kaub



BURG SOONECK
Niederheimbach



Wandeln Sie auf den Spuren der faszinierenden Geschichte unseres Landes im UNESCO Welterbe Oberes Mittelrheintal. Atemberaubende Ausblicke, spektakuläre Baukunst und spannende Inszenierungen erwarten Sie. Ob Besuch, Führung oder Event – wir machen Geschichte lebendig!

www.tor-zum-welterbe.de

100 Impulse für Coaches

Andrea Lienhart,
Theresia Volk, Haufe,
11,99 Euro



Die beiden Autorinnen sind seit über 25 Jahren als Coaches tätig. In diesem Taschenguide haben sie ihre 100 wichtigsten Erkenntnisse aus dieser Zeit zusammengetragen. So erfährt der Leser alles, was er für die Praxis als Coach wissen muss: Welche Fragen zu Beginn geklärt werden müssen und was der Coachingvertrag be-

inhalten sollte, welche Fehler immer wieder gemacht werden und wie sie sich vermeiden lassen. Das informative Buch geht auf die verschiedenen Persönlichkeitstypen und ihre Eigenheiten ein und zeigt, wie man sich in schwierigen Situationen verhält und auf Veränderungen einstellt.

Nutrazeutik

Dr. Karin Buchart,
Trias, 24,99 Euro



Das hochinteressante Buch der Ernährungswissenschaftlerin Karin Buchart bringt den Lesern eine spannende Auswahl der 22 wirksamsten heilenden Lebensmittel näher und zeigt auf, wie jeder in seiner Küche mit einfachen Mitteln von den wissenschaftlich belegten positiven Effekten der pflanzlichen Hausmittel profitieren kann.

Leicht verständlich erklärt die Autorin in dem übersichtlich gestalteten Buch, was in den einzelnen Pflanzen steckt und wie sich das positive Potenzial nutzen lässt. Leichte Rezepte und Anwendungsempfehlungen vervollständigen den Ratgeber und machen Lust aufs Probieren.

**Die Queen:
Elisabeth II. und
ihr Zeitalter**

Ronald Gerste,
Klett-Cotta, 25 Euro



Weltkrieg und Europäische Einigung, Beatlemania und Brexit ... Am Leben der im vergangenen Jahr verstorbenen Königin Elisabeth II. haben drei Generationen von Europäern teilgenommen und so eine ganze Epoche – ein elisabethanisches Jahrhundert – miterlebt. Ronald D. Gerste setzt mit seinem Buch das Leben der Monarchin als

Teil der europäischen Geschichte, Kultur und Politik in einen gesamtgeschichtlichen Kontext und skizziert die Stationen eines bewegten Lebens. Das Ergebnis ist eine elegante und höchst informative Würdigung eines langen Lebens in Politik und Diplomatie.

NFL American Football

M. Strittmatter,
Becker Joest Volk Verlag,
42 Euro



Mindestens einmal im Jahr zum Superbowl erreicht die American Football Begeisterung auch die Menschen in Deutschland. Waren es bis vor Kurzem noch eingefleischte echte Fans, die sich die Nacht um die Ohren geschlagen haben, um das Finalspiel live mitzuerfolgen, ist die Anzahl derer, die sich für den spektakulären Sport begeistern,

mittlerweile stark angestiegen. Mit zahlreichen tollen Fotos und informativen Texten bringt dieses Buch sowohl den Sport an sich als auch die Top-Teams der rasanten Sportart in kurzen Porträts näher. Ein Muss für alle Football-Interessierten.

Goldraub

Ernst Geiger,
edition a, 22 Euro



Vor fast 20 Jahren erregte ein großer Kunstraub in Wien das internationale Medieninteresse. Gestohlen wurde aus dem Wiener Kunsthistorischen Museum die „Saliera“ – ein kunstvolles nahezu 500 Jahre altes goldenes Salzfass im Wert von 50 Millionen Euro. In seinem Krimi verwebt der damalige Chefermittler nun fiktionale und

wahre Begebenheiten und lässt den Leser an einer hochspannenden Suche nach der scheinbar unauffindbar verschwundenen Kostbarkeit teilhaben. Ein fesselnder Krimi, der einmal mehr zeigt, dass die Vorlage zu den besten Geschichten oftmals das wahre Leben bietet.

(Fast) Alles einfach erklärt

Niklas Kolorz,
Droemer, 16,99 Euro



Hätten Sie gewusst, dass das Universum ein Rotlichtmilieu ist? In zehn spannenden Kapiteln nimmt sich der durch seine YouTube- und TikTok-Videos einer breiten Öffentlichkeit bekannte Grimme-Online-Preisträger und Welterklärer Niklas Kolorz zahlreicher wissenschaftlicher Phänomene an und erklärt diese anschaulich und leicht

verständlich. Dabei begleitet er Albert Einstein, Isaac Newton und andere helle Köpfe bei ihren Entdeckungen und ihren bahnbrechenden Erkenntnissen, die dazu beigetragen haben, dass die Menschheit das Universum heute ein kleines Bisschen besser versteht.



LANDKREIS
MAINZ-BINGEN



LANDKREIS
BAD KREUZNACH



AUSBILDUNG 2023

Präsentieren Sie Ihre Ausbildungsplätze und Ihr Unternehmen im **Who is Who** der regionalen Ausbildung.



STADT MAINZ



➔ Print

„jobzzone“ wird an alle Schülerinnen und Schüler vor dem Schulende verteilt, um ihnen optimale Informationsmöglichkeiten zu bieten.



LANDKREIS
BIRKENFELD

ONLINE UND
PRINT

➔ Online
www.jobzzone.de

Hier finden Schülerinnen und Schüler konkrete Ausbildungsberufe, nach Unternehmen oder nach Interessensfeldern. Außerdem ist die Suche nach Schulabschluss und in einem bestimmten Umkreis möglich.



KOBLENZ-
MITTELRHEIN

Interesse?

Verlag Matthias Ess
Bleichstraße 25
55543 Bad Kreuznach
Tel.: 0671/839930
jobzzone@ess.de



Zuversicht



Chancen



Fortschritt



Freiraum



Miteinander



Stabilität

Weil's um mehr als Geld geht.

Seit unserer Gründung prägt ein Prinzip unser Handeln: Wir machen uns stark für das, was wirklich zählt. Für eine Gesellschaft mit Chancen für alle. Für eine ressourcenschonende Zukunft. Für die Regionen, in denen wir zu Hause sind.
Mehr auf sparkasse.de/mehralsgeld



Kreissparkasse Ahrweiler
Kreissparkasse Mayen
Sparkasse Koblenz
Sparkasse Mittelmosel
Eifel Mosel Hunsrück
Sparkasse Neuwied
Sparkasse Westerwald-Sieg